



BACHELORARBEIT

Frau
Liana Nasarow

**Vergleich zwischen den Medi-
en Buch und Film am Beispiel
von „Der große Gatsby“ und
„Charlie und die Schokoladen-
fabrik“**

2014

BACHELORARBEIT

Vergleich zwischen den Medien Buch und Film am Beispiel von „Der große Gatsby“ und „Charlie und die Schokoladen- fabrik“

Autor/in:

Frau Liana Nasarow

Studiengang:

Medienmanagement

Seminargruppe:

MM11w1-B

Erstprüfer:

Professor Christof Amrhein

Zweitprüfer:

André Oswald (Diplom)

BACHELOR THESIS

Comparison between the medium book and movie by taking the example of “The great Gatsby” and “Charlie and the chocolate factory”

author:

Ms. Liana Nasarow

course of studies:

Medienmanagement

seminar group:

MM11w1-B

first examiner:

Professor Christof Amrhein

second examiner:

André Oswald (Diplom)

Bibliografische Angaben

Nasarow, Liana:

Vergleich zwischen den Medien Buch und Film am Beispiel von „Der große Gatsby“ und „Charlie und die Schokoladenfabrik“

Comparison between the medium book and movie by taking the example of “The great Gatsby” and “Charlie and the chocolate factory”

55 Seiten, Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences,
Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2014

Abstract

Häufig ist zu erkennen, dass eine Filmadaption deutliche Unterschiede zur Buchvorlage aufzeigt. Ziel dieser wissenschaftlichen Arbeit ist es, festzustellen, wie und warum diese Unterschiede entstehen. Dafür werden die Medien Buch und Film miteinander verglichen. Untersucht werden bestimmte Szenen aus den beiden Werken „Der große Gatsby“ und „Charlie und die Schokoladenfabrik“. Diese Szenen werden mit der Buchvorlage verglichen und auf Unterschiede, Gleichheiten oder Auffälligkeiten untersucht. Im weiteren Verlauf der Arbeit werden Theorien aufgestellt, die diese Veränderungen und den darauffolgenden Einfluss auf die Geschichte begründen sollen. Anschließend werden die Unterschiede zusammenfassend aufgezeigt und erklärt, wie es zu den genannten Änderungen in einer Filmadaption kommen kann.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	I
Abbildungsverzeichnis	III
1 Einleitung.....	1
1.1 Ziel und Aufbau der Arbeit.....	1
1.2 Eigenschaften und Unterschiede der Medien Buch und Film	2
1.3 Die Kunst der Buchadaption.....	3
1.4 Das allgemeine Modell der Dramaturgie - die Drei-Akte-Struktur	4
1.4.1 Erster Akt: Exposition.....	4
1.4.2 Erster Plot Point.....	5
1.4.3 Zweiter Akt: Konfrontation.....	5
1.4.4 Zweiter Plot Point.....	5
1.4.5 Dritter Akt: Auflösung	6
2 "Der große Gatsby" - Vergleich zwischen Buch und Film.....	7
2.1 Inhaltsangabe vom Buch und Film	7
2.2 Beschreibung, Vergleich und Analyse	8
2.2.1 Anfang des Films - roter Faden.....	8
2.2.2 Erzählweise	10
2.2.3 Erstes Kapitel - der Besuch bei den Buchanas.....	11
2.2.4 Tochter Pammy.....	19
2.2.5 Letztes Kapitel und das Ende der Geschichte	20
2.2.6 Die Augen von T.J. Ecklenburg	31
3 "Charlie und die Schokolade" - Vergleich zwischen Buch und Film	33
3.1 Inhaltsangabe vom Buch und Film	33
3.2 Beschreibung, Vergleich und Analyse	35
3.2.1 Anfang der Geschichte.....	35
3.2.2 Beschreibung des Hauses	36
3.2.3 Schokoladenfabrik aus Zahnpastatuben	37
3.2.4 Schließung der Zahnpastafabrik vs. Modernisierung der Zahnpastafabrik	38
3.2.5 Beschreibung der Charaktere	39
3.2.6 Augustus Glupsch.....	39
3.2.7 Veruca Salt (Veruschka Salz)	40
3.2.8 Violetta Beauregarde	41
3.2.9 Mike Teavee (Mickey Schießer).....	43
3.2.10 Eltern der Kinder	44

3.2.11	Willy Wonka - sein Aussehen, Auftreten und erste die Begegnung	46
3.2.12	Zusätzliche Handlung - Verhältnis zum Vater.....	49
3	Schlussfolgerung.....	53
	Literaturverzeichnis	IVV
	Anlagen.....	VI
	Eigenständigkeitserklärung	VIII

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Drei-Akte-Struktur laut Syd Field.....	4
---	---

1 Einleitung

Viele Menschen kennen es: Im Kinosaal schaut man gespannt die Verfilmung seines Lieblings-Romans. Anschließend ist man von dem Film überrascht, weil der Film nicht exakt der Buchvorlage nachkommt. Da offensichtlich einige Passagen verändert, gekürzt oder weggelassen wurden. Allerdings ist meistens nicht bekannt welche Arbeit hinter solch einer Verfilmung steckt und welche Feinheiten man zu beachten hat, damit daraus ein spannender und interessanter Film entsteht.

1.1 Ziel und Aufbau der Arbeit

In dieser wissenschaftlichen Arbeit soll untersucht und erklärt werden, wie und warum solche Kürzungen oder Veränderungen bei einer Verfilmung zu Stande kommen und wie sie sich anschließend auf die Geschichte auswirken.

Anhand von zwei Beispielen werden Szenen ausgewählt und untersucht, die sich unterscheiden oder gleichen. Dafür werden zuerst die Handlungsabläufe der ausgewählten Szenen beschrieben, sowohl die aus dem Film, als auch die aus dem Buch. Danach werden diese Szenen miteinander verglichen und es wird untersucht, ob und in wie weit sie sich gleichen oder voneinander unterscheiden. Dabei wird vor allem auf den Handlungsablauf, den Handlungsort, die Handlungszeit und die Charaktere eingegangen. Auch auf offensichtlich emotionale und dramaturgische Veränderungen wird geachtet. Anschließend werden Thesen und Vermutungen aufgestellt, die erklären sollen, weshalb die Szenen sich gleichen oder von den Produzenten des Films verändert wurden. Zum Schluss soll untersucht und erklärt werden, ob und wie sich die Geschichte aufgrund der Veränderungen im Film wandelt.

Zum einen werden dafür Teile aus dem Romanklassiker „Der große Gatsby“ vom Autor F. Scott Fitzgerald und dessen gleichnamige Filmadaption vom Regisseur Baz Luhrmann genutzt. Und zum anderen werden Teile aus dem Kinderbuchklassiker „Charlie und die Schokoladenfabrik“ von Roald Dahl und dessen gleichnamige Filmadaption vom Regisseur Tim Burton verwendet. Diese zwei Beispiele wurden für die Untersuchung ausgewählt. Das hat folgenden Grund: Der Film „Der große Gatsby“ kommt der Buchvorlage von F. Scott Fitzgerald sehr nahe. Als Gegenteil dazu, weist „Charlie und die Schokoladenfabrik“ im Film größere Unterschiede zur Buchvorlage auf. Diese beiden Werke bieten somit eine gute Grundlage, um zu betrachten, wie zum einen eine Filmadaption produziert wurde, die recht nah an der Buchvorlage ist und zum anderen eine Filmadaption zu betrachten, die sich von der Buchvorlage etwas unterscheidet und stellenweise frei erzählt wird.

Dazu soll in der Einleitung kurz erläutert werden, welche Eigenschaften ein Medium Buch und ein Medium Film allgemein hat und welche Unterschiede daraus resultieren. Danach werden einige Grundlagen zur Buchadaption genannt, die unter anderem erläutern sollen welche Herausforderungen eine Buchadaption schafft. Anschließend folgt eine Erklärung zur Dramaturgie in der Drei-Akte-Struktur im Film und wie diese allgemein aufgebaut ist.

1.2 Eigenschaften und Unterschiede der Medien Buch und Film

Bücher sind laut UNESCO eine nichtperiodische Publikation mit einem Umfang von 49 Seiten oder mehr.¹ Ein Buch ist ein physischer Gegenstand, der in die Hand genommen werden kann. Man kann es aufschlagen und sofort mit lesen beginnen. Beim Lesevorgang werden Wörter nacheinander aufgenommen und die damit einhergehenden Assoziationen in das Gesamtbild eingebaut. Das passiert, in dem der Leser durch Fantasie und Vorstellungskraft ein Buchstabensystem im Bewusstsein umsetzt und vervollständigt. Es entsteht eine individuelle, geschlossene und beziehungsreiche Vorstellung, welches auf der Erfahrung und dem Wissen des Rezipienten basiert. Beim Lesen hat der Rezipient die Möglichkeit seine Zeit frei einzuteilen. Er hat die Möglichkeit das Lesen zu unterbrechen, zu wiederholen, zu verlangsamen oder zu beschleunigen. Des Weiteren kann der Leser den Text überfliegen, was die Abfolge der Handlung verändern kann, da man zum Beispiel zuerst den Schlussteil liest. Ebenso kann das Lesen an den verschiedensten Orten stattfinden.

Ein Film ist eine Produktion von bewegten Bildern mit Ton, welche auf einem Bildschirm erzeugt werden. Man kann sie zum Beispiel im Kinosaal betrachten oder mit einer DVD bequem zu Hause. Beim betrachten des Films kann sich der Rezipient stärker auf einzelne Aspekte des Bildes beziehungsweise des Tons konzentrieren. Dabei läuft die Wahrnehmung gleichzeitig und auf unterschiedlichen Kommunikationsebenen statt. Filmbetrachtung ist normalerweise an Zeitvorgaben gebunden. Der Rezipient kann den Vorgang zwar abbrechen, aber anders als beim Buch lesen ist die Fortsetzung der Filmbetrachtung erschwert. Das fordert den Zuschauer stärker in seiner Aufmerksamkeit.

¹ Vgl. Recommendation concerning the International Standardization of Statistics Relating to Book Production and Periodicals. UNESCO 1964

Filmvorführungen sind, anders als das Lesen eines Buches, häufig an bestimmte Räumlichkeiten gebunden. Dabei kann besonders der abgedunkelte Kinosaal Störfaktoren ausblenden sowie Außengeräusche und optische Ablenkung vermeiden. Während des Kinoerlebnisses werden die zwei wichtigsten Sinnesorgane angesprochen – das sehen und hören. Das kommt der natürlichen Wahrnehmung näher als der Leseprozess. Der Betrachter glaubt somit ein Teil der fiktionalen Welt zu sein. Allerdings wird die Vorstellungskraft und Fantasie beim Lesen des Rezipienten mehr gefördert, als beim schauen eines Films.

1.3 Die Kunst der Buchadaption

Unter einer Adaption versteht man die Übertragung einer Geschichte von einem Medium in das andere.² Mittlerweile beruhen fast 80 Prozent aller Kinofilme, auf Literaturvorlagen, Kurzgeschichten, Erzählungen, Novellen, Romanen und Dramen.³ Aber ein Bestseller-Roman ermöglicht noch lange keinen erfolgreichen Film. „Eine Adaption verlangt einen Prozess des Überdenkens und Umstrukturierens und setzt das Verständnis voraus, wie und warum sich ein (Film-)Drama grundlegend von aller anderen Literatur unterscheidet.“, erklärt Schneider im Handbuch. Hier spricht der Autor wichtige Aspekte an. Die Vorlage des Buches muss das Dramatische herausarbeiten. Dabei ist es wichtig den Kern der Geschichte zu erkennen und untergeordnete Themenstränge zu kappen oder wegzulassen, wenn diese nicht so sehr von Bedeutung sind oder den Zeitrahmen sprengen. Das bedeutet, die Romanvorlage auf die wichtigsten Stationen zu verdichten und das eventuelle komplexe Beziehungsgeflecht zu vereinfachen, wenn dies nötig ist. Dafür muss das vorhandene Material in ein gutes Drehbuch verwandelt werden. Dabei ist zu beachten, dass Gedanken aus der Buchvorlage in sichtbare Bilder und Handlungen umgewandelt werden müssen. Das erfordert auch eine Komprimierung der Zeit. „In Drehbüchern geht es um eine rasche Beschleunigung einer Ereignisabfolge in kurzen Zeitabschnitten. Zeitdruck gibt dem Film Tempo und Spannung.“⁴ Denn nur so kann man aus einem 500- bis 600-Seiten-Roman einen funktionierenden Spielfilm von 90 oder 120 Minuten machen.

Wichtig ist hierbei noch darauf hinzuweisen, dass vor dieser Arbeit erst ein Mal in Erfahrung gebracht werden muss, ob das Werk, welches Verfilmt werden soll noch ge-

² Vgl. Keane, Christopher: Schritt für Schritt zum erfolgreichen Drehbuch, Berlin, 2002, S.197

³ Vgl. Schneider, Michael: Vor dem Dreh kommt das Buch, Konstanz, 2007, S. 243

⁴ Keane, Christopher: Schritt für Schritt zum erfolgreichen Drehbuch, Berlin, 2002 S. 199

schützt ist und wer die Rechte besitzt. Denn zu aller erst müssen die Rechte eingeholt werden, nur dann kann man mit der Arbeit beginnen.⁵

1.4 Das allgemeine Modell der Dramaturgie – die Drei-Akte-Struktur

„Ein Film ist ein visuelles Medium, das eine zugrundeliegende Handlung dramatisiert. Und wie bei allen Geschichten gibt es einen Anfang, eine präzise Mitte und ein definitives Ende.“⁶

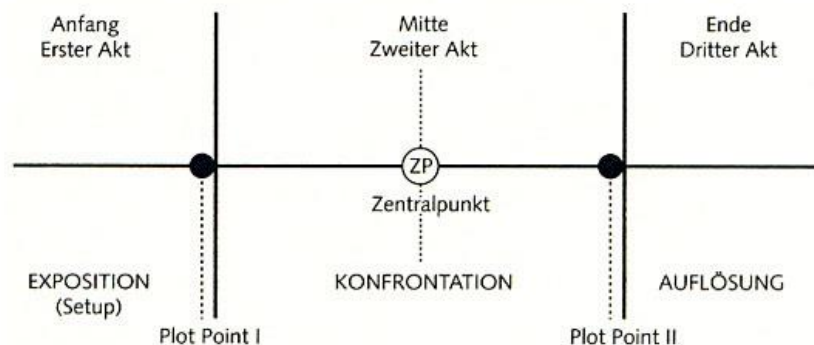


Abbildung 1: Drei-Akte-Struktur laut Syd Field

Das Modell, das hier gezeigt wird ist ein Grundmuster für ein Drehbuch und dient als Vorbild, Vorlage und begriffliches Schema zugleich. Im Folgenden soll kurz erklärt werden, wie die Filmhandlung aufgebaut und strukturiert ist.

1.4.1 Erster Akt: Exposition

Im ersten Akt befindet sich die sogenannte Exposition. Darin werden alle wichtigen Informationen erklärt, die für den Anfang der Geschichte von Bedeutung sind. Der Zu-

⁵ Vgl. Keane, Christopher: Schritt für Schritt zum erfolgreichen Drehbuch, Berlin, 2002 S. 200

⁶ Meyer, Andreas et al.: Drehbuchschreiben für Fernsehen und Film, Berlin, 2003, S.11

schauer wird mit der Geschichte vertraut gemacht. Dabei gilt es die Fragen zu klären, wer ist der Hauptcharakter? Wo spielt die Geschichte und wann? Was ist das Thema der Geschichte? Darüber hinaus wird in einer Exposition bekannt, um welches Genre und welchen Stil es sich bei dem Film handelt. Meistens enthält die Exposition eine Vorgeschichte und beginnt mit einem starken Bild, um das Interesse des Zuschauers zu wecken. Es gibt eine zentrale Frage, die gestellt wird. Damit ist zum Beispiel ein Geheimnis gemeint, das in der Exposition aufgeworfen und am Ende des Films beantwortet wird.⁷

1.4.2 Erster Plot Point

Am Ende des ersten Aktes gibt es einen Plot Point. Damit ist ein Vorfall oder Ereignis gemeint, welches in die Geschichte eingreift und sie in eine andere Richtung lenkt. Der erste Plot Point beinhaltet nicht unbedingt eine einzige Szene, sondern kann auch eine Häufung von Augenblicken sein, die zu einem Moment der Erkenntnis führen.⁸

1.4.3 Zweiter Akt: Konfrontation

Anschließend erfolgt im zweiten Akt die Konfrontation. Dabei entsteht ein Konflikt und der Protagonist steht einer ganzen Reihe von Hindernissen gegenüber. Die Konfrontation erfolgt rasch und heftig. Damit steigern sich auch das Tempo und die Intensität der Geschichte. Es werden Grundbedürfnisse der Hauptfigur definiert, um herauszufinden, was sie im Verlauf der Handlung erreichen möchte. Während die Hauptfigur ihr Ziel erreichen möchte, stellen ihm sich unterschiedliche Sachen in den Weg.⁹

1.4.4 Zweiter Plot Point

Der zweite Plot Point befindet sich am Ende des zweiten und zu Beginn des dritten Aktes. Er erreicht einen weiteren, kritischen und wichtigen Wendepunkt. Die Hauptfigur ist gezwungen zu handeln und die Lösung ihres Hauptproblems in Angriff zu nehmen.¹⁰

⁷ Vgl. Meyer, Andreas et al.: Drehbuchschreiben für Fernsehen und Film, Berlin, 2003, S.12

⁸ Vgl. Keane, Christopher: Schritt für Schritt zum erfolgreichen Drehbuch, Berlin, 2002 S. 119

⁹ Vgl. Keane, Christopher: Schritt für Schritt zum erfolgreichen Drehbuch, Berlin, 2002 S. 120

¹⁰ Vgl. Keane, Christopher: Schritt für Schritt zum erfolgreichen Drehbuch, Berlin, 2002 S. 125

1.4.5 Dritter Akt: Auflösung

Im dritten Akt wird der zweite Plot Point aufgegriffen. Es wird das aufgearbeitet, was die Hauptfigur beschlossen hat. Das Tempo ist rasant. Die Hauptfigur sieht ihr Ziel in greifbarer Nähe, die durch Hindernisse versperrt ist. In diesem Akt geht es darum, die Geschichte aufzulösen. Es wird gezeigt, welches Ende die Geschichte nimmt und was mit der Hauptfigur passiert. Überlebt oder stirbt sie? Gewinnt oder verliert sie? Ein starker Schluss löst die Geschichte, wird vollständig und lässt es für den Zuschauer begreiflich machen. Die zentrale Frage, die in der Exposition aufgeworfen wurde, wird beantwortet.¹¹

So gut wie alle Drehbücher folgen dieser geradlinigen Struktur. „Man könnte dramatische Strukturen definieren als eine lineare Anordnung aufeinander bezogener Vorfälle, Episoden oder Ereignisse, die zu einer dramatischen Auflösung hinführen.“¹² „Der große Gatsby“ zum Beispiel wird durch Rückblenden erzählt, hat aber klar einen Anfang, Mitte und Schluss.

¹¹ Vgl. Keane, Christopher: Schritt für Schritt zum erfolgreichen Drehbuch, Berlin, 2002 S. 127

¹² Vgl. Meyer, Andreas et al.: Drehbuchschreiben für Fernsehen und Film, Berlin, 2003, S.14

2 „Der große Gatsby“ – Vergleich zwischen Buch und Film

2.1 Inhaltsangabe vom Buch (F. Scott Fitzgerald) und Film (Baz Luhrmann)

Die Inhaltsangabe vom Buch und Film wurden hierbei zusammengefasst, da die Geschichte sehr ähnlich ist, sowohl im Roman, als auch in der Verfilmung. Lediglich der Schlussteil ist unterschiedlich aufgebaut. Darauf wird am Ende der Inhaltsangabe hingewiesen. Für die Inhaltsangabe wurde das Buch „Der große Gatsby“ von F. Scott Fitzgerald, (Köln, 2011) verwendet und die DVD „Der große Gatsby“ von Baz Luhrmann (2013).

Die Geschichte von Nick Caraway beginnt im Sommer 1922. Nach dem Krieg zieht er nach Long Island, New York, an den West Egg, wo die Neureichen ihr zu Hause haben. Er selber mietet sich ein kleines Haus, das nicht viel kostet und versucht sich im Aktienhandel. Kurz nach seinem Einzug besucht er seine Cousine Daisy Buchanan, die auf der gegenüberliegenden Bucht, dem East Egg, mit ihrem Mann Tom Buchanan und ihrer kleinen Tochter Penny lebt. Dabei lernt er die berühmte Golferin Jordan Baker kennen, mit der er später ein kurzes Verhältnis eingeht.

Am nächsten Tag lädt Tom Buchanan, Nick Caraway zum Lunch ein. Doch Tom hatte einen anderen Vorwand, um ihn in die Stadt zu locken. Auf halber Strecke hielten sie an und Tom führte Nick zu einer Werkstatt von Wilson. Darin befand sich die Frau von Wilson namens Myrtle, die gleichzeitig auch die Geliebte von Tom war. In einem Appartement, in der Stadt, feierten Nick, Tom, seine Geliebte, ihre Schwester und Freunde ausgelassen mit viel Alkohol und Drogen. Einige Tage später erhielt Nick Caraway eine Einladung von seinem Nachbarn Jay Gatsby. Gatsby organisierte jedes Wochenende wilde Feiern mit schriller Musik und pompösen Auftritten. Gatsby war in der ganzen Stadt bekannt für seine ausgefallenen Partys. Caraway folgte der Einladung und begegnete Gatsby so zum ersten Mal. Nick Caraway war danach noch einige Male auf seiner Party. Er kannte ihn jedoch nicht besser als am Anfang. Eines Tages holte ihn Gatsby überraschend vor seinem Haus ab und die beiden fuhren in die Stadt. Dabei erklärte Gatsby ihm, dass er ein Treffen zwischen ihm und Jordan Baker organisiert hatte, was ihm wichtig sei. Am Abend trifft sich Nick wie geplant mit Jordan. Durch sie erfährt er, dass er Daisy zum Tee einladen soll, damit Gatsby sie nach den vielen Jahren wieder sehen kann. Dabei erfährt er die Wahrheit über die starke Liebe von Gatsby zu Daisy und deren Vergangenheit. Nick beschließt ein Treffen zu organisieren, bei

dem sich Daisy und Gatsby nach vielen Jahren wiedersehen. Anschließend finden Daisy und Gatsby zueinander und verbringen viel Zeit zusammen.

Als eines Abends Tom Buchanan, gemeinsam mit seiner Frau Daisy zu einer der begehrten Partys von Gatsby geht, bemerkt er die Verbundenheit zwischen Gatsby und seiner Frau. Gatsby verlangt von Daisy, Tom alles zu beichten, doch sie fühlt sich noch nicht bereit dazu. Einige Zeit später lädt Daisy Gatsby zu sich nach Hause ein. Neben Tom sind auch Nick Caraway und Jordan Baker dabei. Alle fahren gemeinsam in die Stadt und haben sich ein Hotelzimmer gemietet. Im Hotelzimmer eskaliert die Situation, da Gatsby Daisy weiter unter Druck setzt, ihren Ehemann Tom zu verlassen. Dabei zeigt Gatsby sein wahres Gesicht. Daisy und Gatsby fahren zurück nach Hause. Dabei passiert ein schrecklicher Unfall und Myrtle wird überfahren und ist sofort tot. Daisy saß am Steuer des Wagens. Tom erfährt von dem Unfall. Er geht davon aus, dass Gatsby gefahren ist und setzt Wilson, den Mann von Myrtle auf Gatsby an. Unterdessen ist Gatsby wieder zu Hause und wartet die ganze Nacht auf einen Anruf von Daisy. Am morgen danach findet Wilson heraus wo Gatsby wohnt und erschießt aus Rache zuerst ihn und dann sich mit einem Revolver. Daisy und Tom Buchanan haben sich unterdessen mit ihrer Tochter davon gemacht und sind aus dem gemeinsamen Haus ausgezogen. Im Buch wird Gatsby bestattet. Sein Vater und Nick Caraway gehen auf die Beerdigung. Im Film hingegen gibt es keine Beerdigung von Gatsby. Nick Caraway ist noch der Einzige, der bei ihm geblieben ist.

2.2 Beschreibung, Vergleich und Analyse

2.2.1 Anfang des Films – roter Faden

Ein pulsierendes, smaragdgrünes Licht aus der Ferne legt sich wie ein dicker Schleier über die dunkle Bucht am Meer. „Als ich noch jünger und verwundbarer war, gab mein Vater mir einmal einen Rat. ‚Versuche steht’s das Beste zu sehen in den Menschen‘, sagte er“¹³, hört man die Stimme von Nick Caraway sagen. Sanfter Schnee beginnt zu fallen und das Licht verdunkelt sich. „Folglich neigte ich dazu, mich mit allem Urteil zurückzuhalten. Doch selbst ich, habe meine Grenzen“¹⁴, spricht Caraway weiter. Der Schnee fällt heftiger. Mit dieser Eröffnungsszene im Film beginnt die sonderbare Geschichte von „Der große Gatsby“. Am Anfang des Films befindet sich einer der

¹³ Der große Gatsby (Australien/USA 2013, Baz Luhrmann, DVD)

¹⁴ Der große Gatsby (Australien/USA 2013, Baz Luhrmann, DVD)

Hauptcharaktere namens Nick Caraway in psychiatrischer Behandlung. Nick Caraway spricht mit einem Doktor über das, was er erlebt hat und warum es ihm jetzt so schlecht geht. Es führt den Zuschauer in die Geschichte ein.

Das geheimnisvolle, grüne Licht am Anfang, spielt eine entscheidende Rolle in dem Roman-Klassiker. Im Buch taucht es immer wieder auf. Das hat folgenden Grund: Gatsby wohnt in einem großen Haus auf einer Bucht, dem sogenannten West Egg. Seine erste und einzige, große Liebe Daisy lebt genau auf der gegenüberliegenden Bucht, dem East Egg. Die Beiden trennt nur das große, weite Meer. Gatsby ist dennoch nicht in der Lage Daisy nach den vielen Jahren wiederzusehen und einen Schritt auf sie zuzugehen. Stattdessen wartet er auf den passenden Augenblick, um Daisy in einem geschickten Plan zu sich zu holen. Währenddessen beobachtet er das funkeln-de, grüne Licht, welches vor dem Haus von Daisy angebracht ist und sich somit auf der gegenüberliegenden Bucht befindet. Es leuchtet immer in die Richtung von Gatsbys Haus. Es sieht aus, wie eine Art Leuchtturm, nur viel kleiner.

Dieses grüne Licht begleitet Gatsby die ganze Geschichte lang. Er hat eine besonders emotionale Bindung zu dem Licht. Für ihn symbolisiert dieses Licht die einzige Verbindung zu Daisy, die er bis zu diesem Zeitpunkt besitzt. Es versinnbildlicht seine Sehnsucht nach ihr und gibt ihm Hoffnung, dass er Daisy eines Tages wieder sehen kann. Dieses grüne Licht spielt daher eine wichtige Rolle und zieht sich wie ein roter Faden durch die gesamte Geschichte.

Im Buch sieht Nick Caraway das Licht zum ersten Mal nach seinem Besuch bei den Buchanans. Er sah Gatsby am Steg stehen und etwas beobachten.

„Unwillkürlich blickte ich in Richtung Meer – und sah dort nichts als ein einzelnes grünes Licht, winzig und weit entfernt, vielleicht am Ende eines Piers. Als ich noch einmal nach Gatsby schaute, war er verschwunden, und ich war wieder allein in der unruhigen Dunkelheit.“¹⁵

Auch im Film sieht Nick das Licht zum ersten Mal, nachdem er die Buchanans besucht hatte. „Er schien nach etwas zu greifen, was dort in der Dunkelheit war.“¹⁶ Zu sehen ist dabei, wie Gatsby nach dem grünen Licht greift. Immer wieder schaut Gatsby in der Geschichte zu dem Licht. Auch als er am Ende im Film angeschossen wird, schaut er ein letztes Mal, bevor er ins Wasser fällt, auf das grüne Licht, dass ihm die letzte Hoffnung gegeben hatte. Im Film wurde dieses Element somit immer wieder geschickt eingebaut, es ist wiederkehrend und verleiht der Geschichte ihren eigenen Charakter.

¹⁵ Fitzgerald, F. Scott: Der große Gatsby, Köln, 2011, S.32 (Zitierweise: Gatsby Buch)

¹⁶ Der große Gatsby (Australien/USA 2013, Baz Luhrmann, DVD)

So wie der Film angefangen hat, so ist er auch zu Ende gegangen. Man sah nur das pulsierende, grüne Licht, gehüllt in Dunkelheit. Zu Beginn des Films ist es noch kraftvoll und leuchtet stark, doch am Ende des Films, pulsiert er nur einige Male, bis es völlig erlischt und die Szene in eine völlige Dunkelheit verwandelt. So wie es angefangen hat, so geht es auch zu Ende. Eine sehr einprägsame Darstellung des Elements, welches sich immer wieder durch den Film sowie auch durch den Roman zieht.

2.2.2 Erzählweise

Im Buch erzählt von Anfang bis Ende der Ich-Erzähler Nick Caraway seine Geschichte, die er erlebt hat. Für den Film wurde dafür ein zusätzliches, wichtiges Element eingefügt, um den Zuschauer nachvollziehbar durch die Geschichte führen zu können. Nick Caraway befindet sich zu Beginn des Films bei einem Psychologen in psychiatrischer Behandlung. Es ist die Zeit nach den ganzen Geschehnissen mit Gatsby. Der Zuschauer steigt quasi am Ende der Geschichte ein. Caraway ist völlig niedergeschlagen und beginnt dabei von seiner tragischen Geschichte mit Gatsby zu erzählen. Es werden Rückblenden eingebaut. Außerdem spricht Nick Caraway immer mal als voice-over im Hintergrund der Geschichte. Ein voice-over bedeutet, dass eine Stimme im Hintergrund der Geschichte spricht und in dem Moment im Film nicht gezeigt wird. In diesem Fall soll der Zuschauer somit den Gedanken und Erzählungen von Nick Caraway folgen. Mit dieser Erzählweise wird der Zuschauer an die Hand geführt und kann dem Handlungsstrang gut folgen. Der Zuschauer erlebt Zeitsprünge in die Vergangenheit, sogenannte Rückblenden. Darin werden Szenen aus Caraways Erzählungen gezeigt. Zwischendurch hört man immer wieder die Stimme, also das voice-over von Nick Caraway im Hintergrund sprechen, der etwas beschreibt oder erzählt. Auch sein Aufenthalt beim Doktor wird während des Films einige Male eingeblendet und er kehrt somit immer mal wieder zurück in die gegenwärtige Zeit. Noch am Anfang des Films, gibt der Doktor Nick einen Rat. Er gibt ihm die Idee über seine Geschichte zu schreiben und seinen Gedanken damit freien lauf zulassen. Dadurch kann er das Geschehene besser verarbeiten. Daraufhin sieht man zwischendurch, wie Caraway an der Geschichte schreibt. Und auch am Ende des Films wird gezeigt, wie Nick auf der großen Couch des Doktors eingeschlafen ist. Vor ihm steht eine Schreibmaschine und um ihn herum liegen einige Stapel von Blättern, die bedruckt sind. Nick Caraway hat somit auf den Rat seines Doktors gehört und hat die ganze Geschichte aufgeschrieben.

2.2.3 Erstes Kapitel – der Besuch bei den Buchanans

„Wenn ich’s mir recht überleg, beginnt die Geschichte dieses Sommers an jenem Abend, als ich zu meiner Cousine Daisy zum Abendessen fuhr“¹⁷ erklärt Nick Caraway dem Doktor. Das ist der entscheidende Satz im Film, der den Zuschauer in die Geschichte einführt. Dazu wurde eine Rückblende eingebaut, die die Gedanken und Erzählungen des jungen Nick Caraway bildlich darstellen. Im Buch gibt es wie bereits erklärt, keine Szene mit dem Doktor. Im ersten Kapitel erzählt Nick Caraway über sich und seine Beweggründe, warum er nach Long Island gezogen ist. Im fließenden Übergang berichtet er weiterhin im ersten Kapitel über seinen Besuch bei seiner Cousine.

Bei dieser Szene soll vor allem darauf eingegangen werden, wie nah die einzelnen Filmelemente der Beschreibung aus dem Buch ähneln, obwohl einige Abschnitte gekürzt und in einer anderen Reihenfolge präsentiert wurden. Als Leser des Buches, wird sehr deutlich mit welcher Detailliebe und Genauigkeit der Regisseur Baz Luhrmann auf die Szenen eingeht, um den Zauber aufzufangen, den der Autor Fitzgerald in seinem Buch beschreibt. Auch einige Monologe sind treugenau aus dem Roman in den Film übernommen worden. Um die einzelnen Szenen zu verstehen, muss erst kurz erläutert werden, worum es sich in diesem Abschied handelt.

Nick Caraway zog nach Long Island, New York an den West Egg, dort wo die neureichen wohnten. In einem kleinen, zerbrechlichen Haus, verbrachte er 1922 den Sommer über dort, um sich als Aktienverkäufer zu versuchen. Auf der Gegenüberliegenden Seite, dem East Egg befand sich das Haus seiner Cousine Daisy Buchanan und ihrem Ehegatten Tom Buchanan, die gemeinsam eine Tochter hatten. Auf dem East Egg lebten vor allem Familien, die schon immer Geld hatten. Dieser Unterschied zwischen West Egg und East Egg wird sowohl im Buch, als auch im Film kurz von Caraway erklärt. Der Mann von Daisy war ein erfolgreicher Sportler und kommt dazu noch von einem sehr wohlhabenden Elternhaus. Der Besuch beginnt mit einer atemberaubenden Draufsicht auf das Grundstück und die Villa der Buchanans. Das Haus, in dem die Familie lebt, besticht durch ihre prachtvolle Architektur, so wie es im Buch beschrieben ist: „[...] eine freundliche rot-weiße Villa im georginischen Kolonialstil mit Blick auf die Bucht. Der Rasen begann direkt am Strand [...]“,¹⁸ erklärt Caraway im Buch. Etwa eine ganze Seite lang wird im Buch erklärt und beschrieben, wie die Villa der Familie aussieht und wie unglaublich schön das Grundstück ist. Die Beschreibungen des Hauses im Film ist bildlich gut umgesetzt worden. Es zeigt sich wie unvorstellbar groß und

¹⁷ Der große Gatsby (Australien/USA 2013, Baz Luhrmann, DVD)

¹⁸ Gatsby Buch, S. 15

prachtvoll die Villa ist. Eingefangen von diesem geradezu majestätischen Bild, sieht man weiter, wie Tom Buchanan auf dem großen Rasen Polo spielt. Unterbrochen wird die Szenerie von einem plötzlichen Telefonklingeln. Während dieser ganzen Zeit, erzählt Nick Caraway im Hintergrund seinem Doktor über die Buchanans und vor allem über Tom. Dabei erwähnt er auch, dass Tom neben seinen sportlichen Aktivitäten nun auch mit „andere Dingen“, wie er beschreibt, beschäftigt ist. Damit erklärt er, dass Tom Buchanan seiner Frau fremdgeht. Mit wem ist bis dahin noch nicht bekannt. Zu diesem Zeitpunkt nimmt Tom Buchanan den Telefonhörer ab und man hört am anderen Ende des Hörers eine Frauenstimme. Somit wird dem Zuschauer noch vor dem Treffen mit den Buchanans vermittelt, dass Tom eine Geliebte hat. Im Buch hingegen, wird dieses Geheimnis erst später offenbart.¹⁹ Darin klingelt ebenfalls das Telefon und reißt Tom mehrmals vom Abendessen weg.

Eine mögliche These warum bereits zu Anfang durch das symbolische Telefonklingeln bekannt wurde, dass Tom eine Geliebte hat wäre folgende: Tom Buchanan wird am Anfang der Erzählung charakterisiert, wer er ist, was er macht und mit wem er in welcher Beziehung steht. Hierbei liegt es nahe, diesen für die Geschichte wichtigen Teil bereits an den Anfang zu setzen und nicht erst später nebenbei zu erwähnen. Damit gewinnt diese Information viel mehr an Bedeutung und ist sehr wichtig, da sie im weiteren Verlauf der Geschichte noch einige Male auftaucht. Der Zuschauer hat außerdem von Anfang an, als Tom vorgestellt wird einen genauen Eindruck von ihm und seinen Machenschaften.

Im Film sieht man weiter, dass Tom das Telefonat unterbricht und Nick Caraway kommt zur Veranda herein, um Tom zu begrüßen. Ab da ist nicht mehr das voice-over des Ich-Erzählers Nick Caraway im Hintergrund zu hören, sondern er ist mittendrin in der Geschichte. Die Szenen werden nun mehr von Monologen dominiert, nur vereinzelt spricht Caraway seine Gedanken aus. Die beiden Männer begrüßen sich, als wären sie enge Freunde und als hätten sie sich Ewigkeiten nicht gesehen. Das letztere stimmte auch, allerdings kannten sich die Beiden nie so gut und waren auch keine engen Freunde. Da Tom Buchanan soeben Polo spielte, trägt er eine Reitkleidung. So ist es auch im Buch beschrieben.

Der Charakter Tom Buchanan hat dunkle Haare und trägt einen Schnauzbart. Sein Körper ist kräftig und muskulös. Seine Gesichtszüge sind verhärtet und er hat ein angriffslustiges und arrogantes Auftreten. Die Darstellung kommt dem Charakter aus dem

¹⁹ Vgl. Gatsby Buch, S. 26

Buch sehr ähnlich. Im Roman beschreibt Nick Caraway den dreißigjährigen als „[...] riesigen Muskelpaket [...]“²⁰ und „[...] einem leicht verhärteten Zug um den Mund und herablassendem Auftreten.“²¹ Genau auf diese Eigenschaften, die Tom Buchanan ausmachen, wurde im Film viel Wert gelegt. Den Charakter, über den man im Buch liest, gleicht dem Charakter im Film sehr gut. Tom Buchanan war einer der schlagfertigsten Verteidiger beim Football gewesen, heißt es im Buch. „Gewissenmaßen eine Art Volksheld, einer jener Männer, die es mit einundzwanzig zu solch spezieller Höchstleistung bringen, dass der Rest des Lebens nach Abstieg schmeckt“²², so Caraway im Buch. Um das im Film besonders hervorzugeben, zeigte Tom Buchanan nach der herzlichen Begrüßung mit voller Stolz, alle seine Errungenschaften und Trophäen, die er während des Sports gewann. Dafür führte er Caraway speziell in ein Zimmer, in dem alle seine Auszeichnungen aufbewahrt waren und präsentierte diese.

Im Buch taucht dieses Zimmer nicht auf. Im Film wurde diese Szene speziell eingeführt. Der Zuschauer soll ein Gefühl bekommen, wie erfolgreich Tom Buchanan als Sportler war. Es soll den Charakter Tom Buchanan mit seinen besonderen sportlichen Fähigkeiten und seiner hohen Meinung über sich selber hervorheben. Von diesem Zimmer wird Nick Caraway quasi in das nächste Zimmer gestoßen, welches sich nur eine Tür weiter befindet. Das passiert, indem Tom Buchanan Caraway einen Football zuwirft und sich mit seinem ganzen Körper auf ihn schmeißt, so dass sich die nächste Tür öffnet. Diese dynamische Szene endet abrupt in eine sinnliche und ruhige Atmosphäre.

Nick Caraway gelangt in das Wohnzimmer der Buchananas. Weiße, lange Vorhänge, getrieben von Wind, gleiten zart über den gesamten Raum und versperren die Sicht. Caraway wirkt sehr verzaubert von diesen außergewöhnlichen Bildern. Seine Augen gleiten vom leuchtenden Kronleuchter zurück zu den leichten Stoffen der Vorhänge, die immer noch im Raum fliegen. In diesem kleinen Zauber bewegt sich voller Anmut zuerst eine Hand hinter einem großen Sofa, welche die Vorhänge zärtlich streift. Dann eine weitere. Diese berühren sich spielerisch mit den Fingern. Langsam beginnt man in den Vorhängen eine Silhouette einer schlanken Frau zu erkennen. Beine und Füße rangen nach oben. Immer wiederkehrendes kichern ist zu hören. Ein Blick von oben auf das gesamte Wohnzimmer lässt erkennen, dass sechs große Fenster geöffnet sind und die langen Vorhänge im ganzen Raum deshalb umher wirbeln.

²⁰ Gatsby Buch, S. 16

²¹ Gatsby Buch, S. 16

²² Gatsby Buch, S. 15

Diese Szene kommt dem Buch sehr nahe: „Eine Brise ging durch den Raum, wehte Vorhänge, wie blasse Fahnen zur einen Seite herein und zur anderen hinaus, [...]“²³ erzählt Caraway im Roman. Genau wie im Film zu sehen, erklärt er im Buch weiterhin: „Einige Augenblicke stand ich wohl nur so da, lauschte dem Schlagen und Peitschen der Vorhänge [...]“²⁴. Anschließend befiehlt Tom Buchanan den Butler die Fenster zu schließen. Alle Vorhänge sind still und auf einmal streckt sich hinter der Couch ein zartes Gesicht empor. Das Gesicht der 23-jährigen Daisy Buchanan, welche geheimnisvoll zu Nick Caraway hinaufschaut. „Eine atemberaubende Wärme ging von ihr aus. Ein Versprechen, dass es auf der Welt niemanden gab, den sie lieber gesehen hätte.“²⁵ erklärt Caraway im Film, als er sie zum ersten Mal in diesem Raum sieht.

Dieser Eindruck von Caraway über Daisy ist im Buch genauso nachzulesen. Hierbei beschreibt er sie folgendermaßen: „[...] als sie mir von unten herauf ins Gesicht sah mit einem Blick, der versicherte, dass sie sich niemanden auf der Welt so sehr herbeigewünscht hatte wie mich.“²⁶ Dabei kann man gut erkennen, wie ähnlich diese zwei Phrasen sind. Und das ist bei einigen Sätzen der Fall, wenn man diese mit dem Film vergleicht. Auch im weiteren Monolog zwischen Daisy und Nick sind viele Sätze aus dem Buch genommen worden. Meistens sind sie noch etwas vereinfacht oder verkürzt dargestellt, so dass der Zuschauer diese auch ohne Hintergrundwissen versteht. Wie zum Beispiel die erste Frage, die Daisy an Nick stellt. Im Buch wird erwähnt, dass Nick für einen Tag in Chicago war und ihr von einem dutzend Leute herzliche Grüße ausrichten sollte. Daraufhin fragt Daisy im Buch „Vermissen sie mich?“²⁷ Im Film würde der Zuschauer nicht verstehen, wer damit gemeint ist, da im Film nicht darüber erzählt wurde, dass Caraway in Chicago war. Daher fragt Daisy im Film „Vermisst man mich in Chicago?“²⁸ Das ist schon weitaus verständlicher. Das ist der erste Satz, den Daisy zu Nick sagt bei ihrer Begegnung. Im Buch ist es anders. Darin ist der erste Satz, den Sie sagt: „Ich bin wie g-gelähmt vor Freude.“²⁹ Diesen Satz sagt sie im Film zwar auch, aber etwas später.

Warum die Anfänge der Sätze vertauscht wurden, könnte folgenden Grund haben: Daisy Buchanan ist ein hübsches Mädchen, was wegen des vielen Geldes sehr verwöhnt ist. Aufgrund dieser ständigen, wohlhabenden Aufmerksamkeit, ist ihre erste

²³ Gatsby Buch, S. 17

²⁴ Gatsby Buch S. 17

²⁵ Der große Gatsby (Australien/USA 2013, Baz Luhrmann, DVD)

²⁶ Gatsby Buch, S. 17

²⁷ Gatsby Buch, S. 19

²⁸ Der große Gatsby (Australien/USA 2013, Baz Luhrmann, DVD)

²⁹ Gatsby Buch, S. 18

Frage im Film, als Nick Caraway hereinkommt, ob sie die Leute in Chicago vermissen. Es ist die Stadt, in der sie zuvor gelebt hatte. Dabei kommt viel mehr zum Ausdruck, wie wichtig sie sich selber ist. Damit wird im Film sofort auf den Punkt gebracht, dass Daisy besonders auf ihre eigene Person fixiert ist und zuerst ihre Bedürfnisse erfüllen möchte. Die Freude über den Besuch ihres Cousins kommt erst später.

Nach dem kurzen Smalltalk zwischen Daisy und Nick, lernt er die Golfspielerin Jordan Baker kennen, die ebenfalls auf der Couch lag. Daisy stellt sie ihm vor. Ihr Aussehen im Film passte sehr gut zu der Beschreibung aus dem Buch: „Sie war ein schlankes, flachbrüstiges Mädchen mit einer aufrechten Körperhaltung, die sie noch unterstrich, indem sie die Schultern zurücknahm und sie straffte wie ein junger Kadett“³⁰ Genau das tat sie auch im Film. Sie streckte sich und man sah ihren schlanken, straffen Körper. Im nächsten Moment huscht Daisy aus ihrer Couch auf und fängt an euphorisch zu sagen, dass sie Caraway und Baker diesen Sommer verkuppeln möchte. „Diesen Sommer treibe ich euch einander in die Arme, ich sperre euch in den Wäscheschrank, stoße euch in einen Boot aufs Meer!“³¹

Den gleichen Satz sagt Daisy auch im Buch. Allerdings befindet sich diese Stelle bereits am Ende des Kapitels, als Jordan Baker nach Hause geht. Warum dieser Satz nun an den Anfang des Besuches gesetzt wurde und nicht später, hat die Folge, dass Nick Caraway und Jordan Baker während der Geschichte tatsächlich ein kleines Verhältnis miteinander anfangen. Der Zuschauer soll diesen Verknüpfungsversuch von Daisy bewusst erkennen.

Schön gedeckter Tisch, Kerzenschein und Abenddämmerung. Die Charaktere begeben sich auf die Veranda um zu Abend zu essen. Das gemeinsame Essen und die gemeinsamen Gespräche werden am Anfang im Film in einer Art Zeitraffer gezeigt. Sozusagen im Schnelldurchlauf, so dass der Zuschauer nur einzelne Gesprächsfetzen mitbekommt. Es herrscht eine heitere und aufgelockerte Stimmung. Diese Gespräche unter den Charakteren wurden im Film bewusst gekürzt. Im Buch gibt es circa zwei Seiten, die damit gefüllt sind. Im Film fallen immer wieder bestimmte Schlagwörter, die eine Verbindung zu den Themen aus dem Buch schaffen. Zum Beispiel hört man zwischendurch Tom Buchanan „Ich hasse das Wort Grobschlächtig“³² sagen. Der Zuschauer versteht in dem Moment nicht, um was es genau geht. Das braucht er aber auch nicht, denn er wird bereits in das nächste Thema gezogen.

³⁰ Gatsby Buch, S. 21

³¹ Der große Gatsby (Australien/USA 2013, Baz Luhrmann, DVD)

³² Der große Gatsby (Australien/USA 2013, Baz Luhrmann, DVD)

Der Zusammenhang mit dem Schlagwort „Grobschlächtig“ wird im Buch hingegen erklärt. Allerdings spielt es im Film auch keine große Rolle und nimmt dem Inhalt des Gesprächs oder der Geschichte nichts weg. Einem Gesprächsthema wurde im Film aber dennoch mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Aus einer Bemerkung von Caraway platzt Tom Buchanan auf einmal heraus „Die Zivilisation geht vor die Hunde! Hast du ‚Der Aufstieg der farbigen Völker‘ von diesem Goddard gelesen? [...] Der Gedanke ist, dass wir, die herrschende Rasse aufpassen müssen, dass die anderen Rassen nicht eines Tages die Macht übernehmen.“³³ Während er es in seiner aufbrausenden Art und Weise erzählt, zeigt er auf seine Butler, die alle dunkelhäutig sind. Daisy ist nicht begeistert von Toms Einstellung, dennoch erklärt sie Caraway neutral, dass Tom in letzter Zeit schwierige Bücher liest, mit langen Wörtern darin. Auf Seite 23 des Buches ist dieses Gespräch mit ein paar Abweichungen, wie Satzveränderungen, genauso nachzulesen.

Beim Vergleich ist ganz eindeutig zu erkennen, dass diesem Thema im Film eine besondere Gewichtung gegeben wurde. Es ist nicht untergegangen, wie andere Themen beim Abendessen. Die Meinung von Tom Buchanan ist ein wichtiger Bestandteil seines Charakters. Außerdem bietet es eine gute Grundlage für die nächste Szene.

Ein Lautes Klingeln schallt durch die Räume. Auf einmal ist alles still. Nur das Telefon hört man klingeln. Der Zuschauer kann nun sehr gut erahnen, aufgrund der guten Aufklärung am Anfang des Films, wer anruft. Tom Buchanan geht ins Haus und nimmt das Telefonat entgegen. Die Stimmung unterdessen ist gekippt. Daisy blickt verzweifelt. „Dann plötzlich warf sie ihre Serviette auf den Tisch, entschuldigte sich und ging ins Haus“³⁴ wird im Buch erklärt. Genau das gleiche geschah auch im Film. Jordan Baker und Nick Caraway bleiben auf der Veranda zurück. Als Caraway mit Baker ein Gespräch aufbauen möchte, unterbricht Baker ihn und klärt ihn über Toms Geliebte auf. Erst hier erfährt Nick Caraway, dass Tom seiner Frau fremdgeht, auch wenn die Zuschauer es bereits wissen.

Im Vergleich zum Buch wird deutlich, dass die Leser ebenfalls, gemeinsam mit Nick Caraway erst an dieser Stelle erkennen, dass Tom eine Geliebte hat. „Sie sollte doch wenigstens zu viel Anstalt besitzen, ihn nicht zur Essenszeit anzurufen. Finden Sie nicht?“³⁵ fragt Jordan Baker sowohl im Film als auch im Buch. Als Tom und Daisy wieder zum Tisch zurückkehren, ist die Stimmung deutlich angespannter als zuvor. Im

³³ Der große Gatsby (Australien/USA 2013, Baz Luhrmann, DVD)

³⁴ Gatsby Buch, S. 25

³⁵ Gatsby Buch S. 26

Buch heißt es, dass Tom Nick seine Stallungen zeigen möchte. Im Film hingegen möchte er Nick die Stadt zeigen.

Plötzlich klingelt wieder das Telefon. Im Buch erklärt Nick „Im Haus klingelte das Telefon, durchdringend, und während Daisy Tom ansah und entschieden den Kopf schüttelte, [...] lösten sich sämtliche Themen buchstäblich in Luft auf.“³⁶ Auch im Film gibt Nick Caraway eine ähnliche Interpretation ab: „Keiner konnte das gellende, metallische, insistieren des fünften Gastes ignorieren.“³⁷

Als nächstes wird der Tisch abgeräumt und Daisy und Nick begeben sich auf die riesige Terrasse in Richtung Wasser. Auch im Buch gibt es diese Situation. Daisy schüttet Nick ihr Herz aus. Einige Phrasen wurden aus dem Buch übernommen, viele aber auch weggelassen. Die Kernaussage von Daisy ist aber die gleiche geblieben. „All die strahlenden, kostbaren Dinge vergehen so schnell.“³⁸ Während sie spricht sieht man das grüne Licht auf ihrer Seite der Bucht. „Und sie kommen nicht zurück.“³⁹

Damit endet der Besuch bei den Buchanans, zumindest im Film. Im Buch geht es noch ein Stück weiter. Nick und Daisy gehen wieder zurück ins Haus. Kurz darauf geht Jordan Baker ins Bett. Erst hier sagt Daisy, dass sie Jordan und Nick miteinander verkuppeln möchte. Nick, Daisy und Tom sitzen im Wohnzimmer. Auf einmal fragt Tom zwischen einem Gespräch, ob Daisy Nick das Herz ausgeschüttet hatte. „Glaub nicht alles was du hörst, Nick.“⁴⁰ sagt Tom unsicher. Diesen Teil des Gesprächs gibt es nicht im Film. Als allerdings Daisy und Nick noch auf der großen Terrasse standen, sah man Tom immer wieder nervös auf und ab gehen. Das machte im Film den Eindruck, als würde Tom gerne lauschen wollen, was Daisy Nick erzählte. Das bietet eine gute Alternative zu dem eigentlichen Gespräch aus dem Buch. Als Tom sich im Buch von Daisy und Tom verabschiedet, bekommt er die Frage gestellt, ob er Verlobt sei, da sie darüber etwas gehört hatten. Nick verneint diese Frage deutlich. Im Film wurde diese Frage beim Abendessen, während der Gesprächsfetzen geschickt eingefädelt und wurde somit im Film ebenfalls berücksichtigt.

³⁶ Gatsby Buch, S. 26

³⁷ Der große Gatsby (Australien/USA 2013, Baz Luhrmann, DVD)

³⁸ Der große Gatsby (Australien/USA 2013, Baz Luhrmann, DVD)

³⁹ Der große Gatsby (Australien/USA 2013, Baz Luhrmann, DVD)

⁴⁰ Gatsby Buch, S. 30

Erstes Resümee

Diese Szene soll ein gutes Beispiel dafür geben, mit welcher Hingabe Details und Kernaussagen aus dem Buch im Film wiedergegeben wurden. Viele Monologe zwischen den Charakteren im Film gleichen den Aussagen aus dem Buch. Hierbei sieht man, dass es den Produzenten und dem Regisseur wichtig war die Geschichte von Grund auf nicht zu verändern. Im Gegenteil, es wird der Eindruck erweckt, dass die besten und interessantesten Facetten aus dem Buch herausgesucht und so miteinander kombiniert wurden, dass sie eine harmonische Mischung zwischen den einzelnen Dialogen, Bildern und Charakteren bilden. Die Szene mit den Vorhängen bietet dazu ein gutes Beispiel. Die Beschreibung aus dem Buch visualisiert das Geschehen im Film sehr gut. Und nicht nur die Bilder werden so wiedergegeben, wie sie im Buch beschrieben sind, auch die Stimmung und Atmosphäre kommt den Empfindungen aus dem Buch sehr nahe. Hierbei ist natürlich zu berücksichtigen, dass jeder eine andere subjektive Wahrnehmung hat.

Besonders hervorzuheben ist, dass der Film zwar in den zwanziger Jahren spielt, die Szenen aber recht modern aufgebaut sind, vor allem unterstrichen durch entsprechend eingesetzte Musik. Als Zuschauer kann man sich daher mit den Rollen im Film gut identifizieren, obwohl der Film in den zwanziger Jahren spielt. Beim Vergleichen des Abschnitts im Buch fallen einem aber auch einzelne Punkte auf, die etwas verändert oder gekürzt wurden. Wenn nach dem Lesen des Buches anschließend der Film geschaut wird, fallen die kleinen Veränderungen in einigen Szenen erst gar nicht auf, da die Grundgeschichte des Romans trotzdem wiedergegeben wird. Erst wenn die Szenen und Monologe genauer betrachtet und untersucht werden, fallen die kleinen Veränderungen und Umstrukturierungen im Film auf.

Aber das Erzählen der Geschichte im Film leidet nicht darunter. Sie wird deswegen nicht verändert oder anders dargestellt, als im Buch. Im Gegenteil, das was beim Lesen des Buches manchmal kompliziert oder noch unverständlich erscheint, wurde im Film geschickt verändert, weggelassen oder in ein neues Element verwandelt. Somit wird die Geschichte dem Zuschauer verständlicher aufbereitet, ohne dabei ihren Reiz zu verlieren und ohne dabei die eigentliche Erzählung der Geschichte zu vernachlässigen. Der Kern der Geschichte bleibt in beiden Medien, sowohl im Buch, wie auch im Film gleich. Wichtig dabei zu erwähnen ist auch die Sprache, die im Film vereinfacht wurde. Das ermöglicht ein besseres Verständnis für zu den Zuschauer und klingt moderner.

2.2.4 Tochter Pammy

Hier soll nun kurz noch auf den Charakter der Tochter Pammy von Daisy und Tom Buchanan eingegangen werden. Sie wird im Buch nur einmal vorgestellt. Das ist der Moment, als Nick Caraway und Jay Gatsby sie zum ersten Mal kennenlernen. „Gatsby und ich beugten uns der Reihe nach hinunter und drückten die kleine, widerstrebende Hand. Danach schaute er das Kind immer wieder erstaunt an. Ich vermute, er hatte vorher nie wirklich an seine Existenz geglaubt.“⁴¹

Im Film hingegen wird Pammy nur zum Ende des Films kurz gezeigt. Als Daisy und Tom aus der Villa flüchten und sie fragt wohin sie verreisen. Erwähnt hatte sie Daisy aber bereits am Anfang des Films.

„Ich habe die Krankenschwester gefragt, ob es ein Mädchen oder ein Junge sei. Sie sagte es sei ein Mädchen, und ich habe geweint. Ich bin froh dass es so ist. Und ich hoffe sie wird ein Dummchen. Das ist das Beste was einem Mädchen auf dieser Welt passieren kann – ein hübsches, kleines Dummchen zu sein.“⁴²

Daisy spricht zwar ein paar Mal auch begeistert von ihrer Tochter aber sie ist mit sich selber viel mehr beschäftigt, wie man vor allem anhand ihrer Erzählungen merkt. Im Film ist die Tochter als nur kurz und auch nur ein einziges Mal zu sehen.

Dass ihre Tochter im Film eine sehr kleine Rolle spielt, hat einen positiven Nebeneffekt und ist vermutlich bewusst gewählt worden. Die große Abwesenheit ihrer Tochter unterstreicht viel mehr, wie sehr Daisy in dieser reichen Welt mit sich selber und ihren Problemen beschäftigt ist. Das heißt, sie hat gar keine Zeit für ihre Tochter und nimmt sich auch keine Zeit. Aufgrund dessen, dass die Tochter nur eine kleine Rolle in ihrem Leben spielt, wird dies im Film besonders deutlich durch ihre Abwesenheit gemacht. Es gibt allerdings eine andere Interpretation der Geschichte, die besagt, dass Pammy die Tochter von Gatsby sein könnte. Da Daisy, nachdem Gatsby in den Krieg ziehen musste, sehr schnell schwanger geworden war. Im Buch sagt sie außerdem offen: „Sie sieht nicht aus wie ihr Vater.“⁴³ Und dass Gatsby die Tochter so fasziniert anschaut, könnte auch dafür sprechen, dass er eventuell sieht, wie ähnlich sie ihm ist. Allerdings sind das Vermutungen. Es gibt dazu keine genauen Feststellungen.

⁴¹ Gatsby Buch, S. 143

⁴² Der große Gatsby (Australien/USA 2013, Baz Luhrmann, DVD)

⁴³ Gatsby Buch, S. 144

2.2.5 Letztes Kapitel und das Ende der Geschichte

Im letzten Kapitel der Geschichte handelt es sich um den Tod von Jay Gatsby. Bevor und nachdem Gatsby getötet wurde, gibt es viele Einzelheiten, die im Film weggelassen beziehungsweise nicht gezeigt wurden. Diese sollen nun hier erläutert werden.

Nach dem tragischen Autounfall, bittet Gatsby seinen Freund Nick noch die Nacht bei ihm zu bleiben, um auf den ersehnten Anruf von Daisy zu warten. In dieser Nacht erzählt Gatsby seine wahre Geschichte über sich und wie er es zu solch einem Reichtum geschafft hat. „Er offenbarte mir seine bescheidene Herkunft, die alles verändernde Reise mit Dan Cody, den Krieg, Oxford und wie er zu den Geschäften mit Wolfshiem gekommen ist“⁴⁴ (1:52), so Caraway im Film. Während es draußen langsam hell wird, sprechen die beiden Männer ununterbrochen miteinander und Gatsby teilt seine Gefühle und Impressionen, vor allem auch über seine große Liebe Daisy. Während sie am Steg neben dem Wasser stehen ist Gatsby voller Hoffnung. Anschließend versteht Nick Caraway die Tragweite dieser ganzen Geschichte: „Es war alles für Sie.“⁴⁵ erklärt die Erzählstimme von Nick erstaunt. „Das Haus, die Partys, alles.“⁴⁶ fährt er fort. Caraway bringt es damit auf den Punkt, was der Zuschauer bereits vermutet hatte und offenbart diese Erkenntnis.

Diese Erkenntnis ist auf diese Weise im Buch nicht vertreten. Es ist ein weiteres Element, welches in den Film integriert worden ist. Wie bereits genannt, wird dem Zuschauer damit die Tatsache, dass Gatsby alles nur für Daisy gemacht hatte, aufgrund der Äußerung von Nick noch bewusster. Es ist eine Erkenntnis, die den ganzen Film über aufgebaut wurde und nun endlich zum Ausdruck gekommen ist. Aber im Film erzählte Gatsby nicht alles, was er im Buch erzählt. Einige Stellen wurden deutlich gekürzt oder einfach zusammengefasst aufgrund dessen, dass der Film nicht alles integrieren konnte, da bestimmte Stellen im Film bereits gezeigt wurden und diese nicht noch ein Mal wiederholt werden mussten.

Zum Beispiel wiederholte Gatsby im Buch, das er glaubt, dass Daisy Tom nie wirklich geliebt hatte. Das sagte er allerdings bereits bei einem gemeinsamen Ausflug im Hotel deutlich mehrmals und verlangte dort, dass Daisy es zugab. Im Prinzip weiß der Zuschauer über diesen Gedanken von Gatsby bescheid und muss nicht erneut darüber informiert werden, daher wurde dieser Abschnitt im Film weggelassen. Die Kürzungen

⁴⁴ Der große Gatsby (Australien/USA 2013, Baz Luhrmann, DVD)

⁴⁵ Der große Gatsby (Australien/USA 2013, Baz Luhrmann, DVD)

⁴⁶ Der große Gatsby (Australien/USA 2013, Baz Luhrmann, DVD)

und Zusammenfassungen während des Gesprächs, nehmen aber nicht die Würze der Geschichte. Ein weiterer Grund für die Kürzung und Zusammenfassung des Gesprächs ist die Zeit, um die Länge des Films nicht weiter zu überschreiten.

Während der Gesprächsszene im Film, sieht man in einer parallelen Handlung die Hand eines Mannes, der einen Revolver aus einer Schreibtischschublade zieht. Diese Szene offenbart das Gesicht von dem Werkstattbesitzer Wilson, dessen Frau Myrtle bei dem Autounfall ums Leben kam. Er wirkt verstört und wütend. Plötzlicher Szenenwechsel nach draußen, auf das riesige Plakat, auf dem die blauen Augen von Doktor T.J. Ecklenburg zu sehen sind. Sie schauen einen durchdringend an. „Gott sieht alles“⁴⁷ (1:58) sagt Wilson.

Im Buch taucht die Revolverszene gar nicht auf. Diese ist im Roman auch gar nicht nötig da Nick Caraway erklärt, was an dem Abend anschließend in der Werkstatt passiert ist, nachdem Myrtle überfahren wurde. Aber im Buch folgt das erst, nicht wie im Film nach dem Gespräch mit Gatsby. Caraway erwähnt im Buch nicht den Satz, dass Wilson einen Revolver aus seiner Schublade geholt hatte, aber er beschreibt den Zustand von Wilson und erklärt, dass Wilson das Ziel hatte den Mörder von seiner Frau zu finden und ihn zur Strecke zu bringen. Das heißt der Leser konnte bereits erahnen, was Wilson vorhatte.

Im Film laufen die Szenen mit Wilson und dem Gespräch zwischen Gatsby und Caraway parallel ab, so dass der Zuschauer ebenfalls erahnen kann, was als nächstes passiert. Das große Plakat, mit den blauen Augen von Doktor T.J. Ecklenburg, welches im Film nach der Revolverszene gezeigt wurde, ist ebenfalls in der Szene im Buch mit Wilson vorhanden. Darin wird beschrieben: Sein Freund

„Michaelis stand hinter ihm und sah mit einem Schreck, dass er in die Augen von Doktor T.J. Ecklenburg blickte, die, blass und riesenhaft, eben aus der schwindelnden Nacht aufgetaucht waren. ‚Gott sieht alles‘ wiederholte Wilson. ‚Das ist eine Reklame‘ beschwichtigte Michaelis ihn.“⁴⁸

Genau die Worte sagt Wilson auch im Film, als auf das große Plakat gezeigt wird.

Das Plakat mit den großen Augen taucht im Roman und Film immer wieder auf. Es soll eine Art Symbol darstellen, die Augen beobachten, sehen alles, wie „Gottes Augen“. Darauf soll anschließend detaillierter eingegangen werden.

⁴⁷ Der große Gatsby (Australien/USA 2013, Baz Luhrmann, DVD)

⁴⁸ Gatsby Buch, S. 194

Während des Sonnenaufgangs sitzen Gatsby und Nick auf der Veranda. Der Gärtner kommt zu den Beiden und erklärt, dass er heute gerne das Wasser aus dem Pool lassen würde, bevor das Laub reinfällt. „Nicht heute.“⁴⁹ erwidert Gatsby daraufhin „Wissen Sie alter Knabe, ich habe den Pool den ganzen Sommer über nicht benutzt. Lassen Sie uns Schwimmen gehen.“⁵⁰ fordert Gatsby auf. Zuerst scheint Caraway mitzugehen und sie gehen gemeinsam die Treppen hinunter zum Pool. Plötzlich sagt Nick „Ich muss gehen Jay, ich muss zur Arbeit.“⁵¹ Gatsby dreht sich daraufhin um und blickt ihn traurig an aber lässt ihn wissen, dass er es versteht. Als Nick geht, vergewissert sich Gatsby noch einmal bei ihm, dass Daisy sich wahrscheinlich melden wird. Diesmal ist ein größeres Zweifeln in seiner Stimme zu hören, doch Nick steht ihm bei, genau wie es im Buch auch beschrieben ist. Nick war dabei zu gehen. „Doch kurz bevor ich die Hecke erreicht hatte, fiel mir etwas ein, und ich drehte mich um. ‚Das ist ein elendes Pack‘, schrie ich über den Rasen. ‚Sie sind mehr wert als der ganze verdammte Haufen zusammen.‘“⁵² erklärt er im Buch. Genauso trug es sich auch im Film zu. Caraway war sehr froh darüber, dass er Gatsby diese Worte zum Abschluss gesagt hatte, es war das einzige Kompliment, was er ihm je gemacht hatte und es waren auch die letzten Worte, die er zu Gatsby sagte, zumindest im Film.

Im Buch hingegen winkt er ihm zu und bedankt sich noch anschließend für die Gastfreundschaft und für das Frühstück, dass die beiden gemeinsam hatten. Das wurde im Film weggelassen. Hier liegt es nahe, dass das Kompliment die schönsten letzten Worte waren, die Nick ihm sagen konnte. Daher beließen der Regisseur und die Produzenten es dabei, um die dadurch entwickelte Stimmung nicht zu zerstören. Es symbolisiert außerdem die mittlerweile enge Verbindung und Freundschaft zwischen den Beiden, welche sich im weiteren Verlauf der Szenen, vor allem durch Nicks Seite, deutlich zeigen wird.

Caraway befindet sich mittlerweile in der Stadt und versucht sich mit der Arbeit abzu lenken, was kläglich scheitert. „An jenem Morgen befand die Wall Street sich im üblichen, goldenen Rausch. Doch ich war außer Stande auch nur einen Strich zu tun. Ich wartete auf Gatsbys Anruf und seinen Neuigkeiten.“⁵³ erklärt Caraway im Film. Caraway sitzt in einem Großraumbüro mit anderen Aktienverkäufern, ständig klingelt das Telefon, Aktien werden verkauft, laute Gespräche werden geführt. Nur einen Einzigen

⁴⁹ Der große Gatsby (Australien/USA 2013, Baz Luhrmann, DVD)

⁵⁰ Der große Gatsby (Australien/USA 2013, Baz Luhrmann, DVD)

⁵¹ Der große Gatsby (Australien/USA 2013, Baz Luhrmann, DVD)

⁵² Gatsby Buch, S. 187

⁵³ Der große Gatsby (Australien/USA 2013, Baz Luhrmann, DVD)

scheint es nicht zu kümmern, Nick Caraway. Der auf seinem Platz sitzt, völlig erschöpft, ausgelaugt und der wartend das Telefon auf seinem Schreibtisch betrachtet. Währenddessen gönnt sich Gatsby zum ersten Mal in diesem Sommer eine Runde in seinem Swimmingpool und wartet sehnsüchtig auf den Anruf von Daisy.

Im Buch gibt es noch eine kleine Besonderheit, als sich Nick im Büro befindet. Kurz vor zwölf Uhr ruft in Jordan Baker an. Sie verkündet, dass sie bei Daisy ausgezogen ist und am Nachmittag nach Southampton fährt. „Du warst nicht sonderlich nett zu mir gestern Abend“⁵⁴ (S.188), erläutert sie weiterhin am Telefon. Jordan wollte sich mit Nick gerne am Nachmittag treffen, höchstwahrscheinlich um sich mit ihm auszusprechen. Aber Nick fühlte sich nicht in der Lage, nach dem was letzte Nacht geschehen ist. Sie redeten eine Weile weiter, bis einer auflegte. Ab da an wird Jordan im Buch nicht mehr erwähnt, lediglich im letzten Kapitel gibt es noch einmal eine kurze Begegnung mit ihr.

Das soeben beschriebene Telefonat gibt es im Film nicht, somit ist die letzte Begegnung mit Jordan Baker die, als der schwere Autounfall passiert ist. Ab da an ist für den Zuschauer bewusst, dass sich das Verhältnis zwischen Jordan und Nick sehr abgekühlt hat und Jordan nach der letzten Bemerkung von Nick beleidigt war. Bereits da hat man gemerkt, dass die Verbindung zwischen den beiden abgerochen war, daher bedarf es im Film auch keinem weiteren Telefonat. Die Produzenten des Films interpretierten, dass die Beziehung zwischen den beiden an dem Abend zu Ende war, an dem der schreckliche Autounfall passiert ist. Daher gab es im Film keine weitere Begegnung mehr mit Jordan Baker.

Im Buch ist beschrieben, dass Nick vier Mal versucht hatte bei Gatsby anzurufen, ohne Erfolg.⁵⁵ Im Film ist das anders dargestellt. Darin ist ein großer Spannungsbogen aufgebaut worden, der vier Handlungsabläufe zusammenbringt. Es beginnt damit, dass Gatsby in seinen Swimmingpool springt. Parallel dazu wird eine Szene gezeigt, in der Daisy zu sehen ist, die voller Sorge und Zweifel ist. Sie schaut ständig auf das weiße Telefon, welches auf dem Elfenbein Sockel steht. Wieder folgt ein Wechsel zu Gatsby, der in seinem Pool schwimmt. Hier taucht nun eine neue und weitere Nebenhandlung auf. Ein Schatten, abgebildet auf einer Hauswand. Es ist die Silhouette eines Mannes, der einen Revolver in der Hand hält. Dann kommt wieder ein Wechsel zu Daisy, die nun langsam auf das Telefon zugeht und den Hörer abnimmt. Während sie das macht, ist Gatsby gerade dabei, an der Pooltreppe aus dem Wasser zu steigen, als plötzlich

⁵⁴ Gatsby Buch, S. 188

⁵⁵ Vgl. Gatsby Buch, S. 189

sein Telefon klingelt. Er dreht sich Hoffnungsvoll um und lächelt. Er ist sich sicher, dass am anderen Telefonhörer Daisy ist. Nun steigt er langsam und selbstsicher aus dem Wasser. Er schaut voller Hoffnung direkt auf das grüne Licht, welches sich auf der gegenüberliegenden Bucht, auf Daisys Grundstück befindet. Für ihn scheint nun der Albtraum des Wartens und der Ungewissheit vorbei zu sein. Währenddessen nimmt der Butler den Telefonhörer ab. Gatsby steht immer noch am Poolrand. Im Hintergrund kann man nun den Mann sehen, dessen Schatten man vorhin am Haus gesehen hatte. Gatsby schaut voller Hoffnung auf seinen Butler, der das Telefonat entgegen genommen hat. Er wartet so stark darauf, dass der Butler endlich seinen Namen nennt und ihm bekannt gibt, dass Daisy ihn sprechen möchte, als plötzlich ein lauter Schuss fällt. Gatsby verzerrt das Gesicht. Er ist an der Brust stark verwundet. Er ist völlig aufgerüttelt und verwundert. Nun wird auch der Mann gezeigt, der ihn angeschossen hat. Es ist eindeutig Wilson. Gatsbys Gesicht verhärtet sich. Er schaut noch einmal auf das weite, grüne Licht auf der anderen Buchtseite. „Daisy“⁵⁶, flüstert er leise, bevor er langsam und kraftlos, rückwärts ins Wasser fällt. Genau in dem Moment, als er ins Wasser fällt, platziert Wilson den Revolver in seinem Mund und drückt ab. Der Schuss wird durch Gatsbys einschlagen ins Wasser gedämpft. Plötzlicher Szenenwechsel zu Nick Caraway im Büro, der besorgt in sein Telefon ruft und fragt ob alles in Ordnung ist. Unterdessen sieht man, dass Daisy ihre Hand wieder vom Telefon nimmt. Sie hat Gatsby nicht angerufen. Inzwischen schreit Nick in seinem Büro in das Telefon immer noch hinein und ist sehr verzweifelt. Immer wieder wird zwischendurch Gatsby gezeigt, der regungslos im Wasser schwebt. Sein Blut verteilt sich allmählich im Pool. Es wird stiller, die Musik wird ruhiger. Der Sturm ist vorbei.

Erklärung

Was hier so schön parallel abgelaufen ist, konnte im Buch auf diese Weise nicht funktionieren. Der Leser würde dabei völlig durcheinander kommen und es würde auch keine derartige Spannung aufgebaut werden können, wie im Film. Vielen Szenen, die hier beschrieben wurden, sind vor allem Interpretationsgabe des Regisseurs. Einige der Informationen und Bilder gibt es im Buch auf diese Weise nicht. Zum Beispiel ist im Buch nachzulesen, dass Caraway zwar mehrmals versucht bei Gatsby anzurufen aber es ist immer besetzt und er hat es kein einziges Mal geschafft durchzukommen.

Im Film hingegen wurde es genau anders herum gezeigt. Caraway ruft bei Gatsby an und kommt durch. Diese Szene musste eingebaut werden, um am Ende auflösen zu

⁵⁶ Der große Gatsby (Australien/USA 2013, Baz Luhrmann, DVD)

können, dass Daisy es nicht war, die Gatsby kurz vor seinem Tod angerufen hatte. Es war Nick, der ihn angerufen hat, um sich zu vergewissern, dass es ihm gut geht und mögliche neue Informationen zu erhalten. Das heißt dieser Anruf von Nick war sehr Notwendig für den Spannungsaufbau des Abschnitts im Film und der anschließenden Auflösung, dass Daisy nicht diejenige war, die angerufen hatte.

Eine weitere Interpretation des Regisseurs ist die eingebaute Szene mit Daisy. Diese gibt es im Buch gar nicht. Das heißt der Leser weiß gar nicht, was genau in Daisy zu dem Zeitpunkt vorgeht und was sie vorhatte oder nicht vorhatte. Im Buch gibt es keine genauen Anhaltspunkte dazu. Der Regisseur nimmt an, dass Daisy noch am Zweifeln war, ob sie Gatsby anrufen soll oder nicht. Für den Zuschauer ist das ein nachvollziehbarer Punkt, der außerdem eine Art Brücke zur anschließenden Situation bietet. Es lässt Empfindungen der Charaktere nachempfinden und baut außerdem einen drastischen Spannungsbogen auf, welchen der Regisseur in diesem Moment erreichen wollte. Aber nicht nur das, er wollte auch alle wichtigen Handlungsstränge in diesem einen Augenblick zusammenführen, um die Ungewissheit mit einem Mal aufzulösen. So war nach dem Schuss sofort sichtbar wer es getan hat und auch gleich sichtbar, dass Daisy ihn nicht angerufen hat. Beide Spannungselemente konnten so gelöst werden.

Die Tat des Mordes ist wie eine Art Puzzle-Teil im Buch, welches zusammengeführt werden muss. Dabei gibt es dazu keine detaillierten Angaben, wie der Mord genau ablief. Es gibt einige grobe Informationen, die im Buch genannt werden. Da Caraway selber zum Tatzeitpunkt nicht dabei gewesen war, konnte er diese Einzelheiten auch nicht erklären. Nur durch das Hören von dritten Personen und dem anschließenden Antreffen auf dem Grundstück von Gatsby kann er ein wenig erläutern, was ungefähr passiert war. Eindeutig beschrieben ist, dass Gatsby tot im Pool lag. Nicht weit vom Pool lag auch Wilsons Leiche auf dem Gras. Anhand dieser Anhaltspunkte baute sich der Regisseur die Geschichte zusammen. Im Buch wird mehr beschrieben, wie verrückt Wilson in seiner Werkstatt wurde und wie er sich auf der Suche nach Gatsby machte. Diese Szene ist im Film nicht gezeigt worden. Es wurde mehr Wert auf die Visualisierung des Mordes gelegt. Lediglich die Revolverszene wird im Film dargestellt, als Wilson seine Waffe aus der Schublade nimmt. Anschließend steht er bereits als nächstes auf Gatsbys Grundstück und erschießt ihn.

Mit der Revolverszene gab es eine eindeutige Vorankündigung, dem sogenannten „Foreshadowing.“⁵⁷ Diese Vorankündigung wird anschließend mit dem Tod von Gatsby gelöst, mit einem sogenannten „pay-off“.

Warum die Szene mit Wilson in der Werkstatt weggelassen wurde, liegt daran, dass es gehaltvoller war für den Film, den Mord zu zeigen, anstatt nur den Zustand von Wilson, wie es im Buch der Fall ist. Wie Wilson sich fühlt und dass er von Tom Buchanan auf Gatsby angesetzt wurde, sieht der Zuschauer kurz nach dem Autounfall. Das heißt, es ist bekannt, in welchen labilen Zustand sich Wilson befindet. Es bedarf hierbei keiner weiteren Szene mit Wilson in der Werkstatt, die das zusätzlich erklärt. Die Produzenten und der Regisseur konzentrierten sich in diesem Abschnitt lieber auf das Wesentlichste, nämlich dem Tod von Gatsby und dessen Inszenierung.

Zurück zum Handlungsverlauf

Nachdem Gatsby nun tot im Wasser liegt, scharren sich mehrere Polizisten, Fotografen und Reporter um den Pool. Caraway erzählt über die Berichte, die anschließend in den Zeitungen zu lesen waren. „Die meisten dieser Berichte waren Schauergeschichten – grotesk, weitschweifig, aufgeregt und falsch.“⁵⁸ erklärt er im Buch. Im Film wird dieser Punkt ebenfalls von Caraway genannt. Er bezeichnet hierbei die Schlagzeilen als ein Albtraum. „Sie haben Gatsby alles angelastet. Die Affäre mit Myrtle, die Fahrerflucht, alles.“⁵⁹ erzählt Caraway im Film. Hierbei wird deutlich, dass die Aussagen im Film viel eindeutiger sind, als im Buch.

Während Gatsby im Pool liegt, tauchen neben ihm die unterschiedlichen Schlagzeilen auf. Gatsby, makellos gekleidet, liegt mittlerweile in einem silbernen, großen Sarg und ist immer noch von einem Schwarm von Polizisten, Fotografen und Reportern umgeben. Es erfolgt ein Szenenwechsel zum Haus der Buchanans. Einige der Bediensteten tragen viele Koffer die Treppe hinunter und aus dem Haus hinaus. In der Mitte des Hauses steht Daisy mit ihrer Tochter. „Dein Daddy kümmert sich um seine beiden süßen Frauen. [...] Wir verreisen Schatz.“⁶⁰ erklärt Daisy ihrer Tochter. Plötzlich klingelt das Telefon. Der Butler nimmt den Hörer ab. Am anderen Ende des Hörers ist Nick, der verzweifelt nach Daisy fragt und sie sprechen möchte. Der Butler erklärt, dass Mrs. Buchanan nicht mehr im Haus ist. Nick lässt ihm ausrichten, dass er ihr sagen soll,

⁵⁷ Vgl. Schneider, Michael: Vor dem Dreh kommt das Buch, Konstanz 2007, S. 175

⁵⁸ Gatsby Buch, S. 199

⁵⁹ Der große Gatsby (Australien/USA 2013, Baz Luhrmann, DVD)

⁶⁰ Der große Gatsby (Australien/USA 2013, Baz Luhrmann, DVD)

dass die Beerdigung morgen ist. Der Butler schaut herunter zu Tom, der den Kopf schüttelt. Dann wiederholt der Butler, dass die Familie nicht mehr anwesend ist und bereits abgereist ist. Nick ist völlig überrascht und überfordert. Er beharrt immer noch darauf sie zu sprechen oder ihr die Information ausrichten zu lassen. Allerdings kann der Butler Nick nicht helfen und legt auf. „Sie waren leichtfertige Menschen, Tom und Daisy. Sie zerstörten Dinge und Menschen und zogen sich dann wieder in ihr Geld und ihre grenzenlose Leichtfertigkeit zurück.“⁶¹ erzählt Nick voller Wut im Hintergrund der Geschichte.

Auch im Buch ist beschrieben, dass Nick Caraway bei Daisy zu Hause anruft. „Eine halbe Stunde nachdem wir ihn gefunden hatten, rief ich Daisy an, unwillkürlich und ohne zu zögern. Aber sie und Tom waren am frühen Nachmittag weggefahren und hatten Gepäck mitgenommen.“⁶² Im Buch ist nicht aufgeführt, dass die Buchanans sich noch im Haus befinden, als Nick anruft. Aber da Nick die Geschichte aus seiner Sicht erzählt, kann er somit auch gar nicht wissen, ob die Buchanans zu dem Zeitpunkt noch zu Hause sind oder ob sie wirklich bereits abgereist sind.

Die Szene im Film, dass die Buchanans sich noch in der Villa befinden, als Nick anruft, ist damit eine weitere Interpretation des Regisseurs. Das lässt die dramatische Situation noch interessanter und spannender wirken. Der Zuschauer hofft und bangt, dass Daisy vielleicht doch noch den Telefonhörer nimmt und mit Nick spricht.

Nick Caraway ist im Film nach dem missglückten Telefonat noch aufgeregter und verscheucht die Reporter und Fotografen mit Gebrüll. Dann wird es plötzlich ruhig. Nick befindet sich Seelenallein im Haus von Gatsby. Das große Haus wirkt auf einmal sehr verlassen. Die Stimmung ist deutlich abgekühlt. Auch die Bilder sind nicht mehr in einer sonnigen, warmen Atmosphäre, sondern in einem kühlen Ton. Gatsby liegt im Sarg, umringt von unzähligen Blumen und Kerzen. Nick ist der Einzige, der bei ihm ist. „Ich telefonierte, ich schrieb, ich flehte. Doch kein einziger aus den funkelnden Scharren, die seine Gastfreundschaft genossen hatten kamen zur Beerdigung. Und von Daisy nicht einmal eine Blume.“⁶³ erklärt Nick Caraway im Film. Er war der Einzige der bei ihm war und der Einzige, den Gatsby hatte.

Es folgt ein Szenenwechsel zum Büro vom Doktor, bei dem Nick psychiatrischer Behandlung ist und angefangen hatte die Geschichte zu erzählen. Nick ist auf der Couch

⁶¹ Der große Gatsby (Australien/USA 2013, Baz Luhrmann, DVD)

⁶² Gatsby Buch, S. 200

⁶³ Der große Gatsby (Australien/USA 2013, Baz Luhrmann, DVD)

eingeschlafen. Vor ihm steht eine Schreibmaschine und um ihn herum liegen Stapel von Blättern. Der Doktor kommt ins Zimmer herein. Er schaut liebevoll zu Nick und nimmt ein loses Blatt und legt es vorsichtig zu den anderen. Nick scheint die ganze Nacht geschrieben zu haben. Es folgt ein weiterer Szenenwechsel nach draußen, in New York. Die Stadt ist von einem kalten, grauen Himmel bedeckt. „Nach Gatsbys Tod, war New York für mich verflucht.“⁶⁴ erklärt Nick währenddessen. Man sieht wie Nick durch die Innenstadt von New York läuft. Voller Trauer, Wut und Verzweiflung. An seinem letzten Tag in New York, ging Nick wieder in das riesige, verwahrloste Haus von Gatsby zurück. Wolfsbiems Geschäftspartner hatten es ausgeräumt. Zwischendurch werden Nicks Erinnerungen gezeigt, von den rauschenden Festen, die hier einst geführt wurden, von den vielen Menschen mit lachenden Gesichtern und den lauten Gesprächen, die das Haus füllten. Auch Daisys Anwesenheit in diesem Haus wird von Nick wieder in Erinnerung gerufen und die kurze Zeit, die Daisy und Gatsby miteinander verbracht hatten. Während seiner Erinnerungen, streift er durchs leere Haus, durch jedes Zimmer. Es beginnt sehr stark zu regnen und Nick läuft nach draußen, auf das Wasser zu. „Und wie ich so über die alte Welt nachsah dachte ich daran, welche Wunder es für Gatsby bedeutet haben musste, als er zum ersten Mal das grüne Licht am Ende von Daisys Steg erblickte.“⁶⁵ erzählt Nick, während er auf dem Steg in Richtung des grünen Lichts zugeht. Am Ende des Stegs ist die Silhouette von Gatsby zu sehen „Er hat so einen langen Weg zurückgelegt. Und sein Traum muss ihm zum greifen nah erschienen sein.“⁶⁶ In diesem Moment streckt Gatsby seine Hand nach dem grünen Licht aus. „Doch er wusste nicht, dass es bereits hinter ihm lag.“⁶⁷ „Gatsby glaubte an das grüne Licht“⁶⁸ Gatsby dreht sich zu Nick um und lächelt ihn an. Nick lächelt zurück.

*„An die wundervolle Zukunft, die Jahr für Jahr vor uns zurückweicht. Damals ent-
wischte sie uns, aber was machte das schon – morgen laufen wir schneller, stre-
cken die Arme weiter aus. Und eines schönen Tages, so kämpfen wir weiter, wie
Boote gegen den Strom und unablässig, treibt es uns zurück in die Vergangen-
heit.“⁶⁹*

Nicks letzten Worte erscheinen auf dem Bildschirm, während das grüne Licht leuchtet. Er befindet sich wieder im Büro vom Doktor und zieht das letzte Blatt aus der Schreibmaschine, auf der er soeben die letzten Worte geschrieben hatte. Darauf zu sehen ist

⁶⁴ Der große Gatsby (Australien/USA 2013, Baz Luhrmann, DVD)

⁶⁵ Der große Gatsby (Australien/USA 2013, Baz Luhrmann, DVD)

⁶⁶ Der große Gatsby (Australien/USA 2013, Baz Luhrmann, DVD)

⁶⁷ Der große Gatsby (Australien/USA 2013, Baz Luhrmann, DVD)

⁶⁸ Der große Gatsby (Australien/USA 2013, Baz Luhrmann, DVD)

⁶⁹ Der große Gatsby (Australien/USA 2013, Baz Luhrmann, DVD)

„Gatsby – by Nick Caraway“. Er legt es auf den Stapel mit der fertigen Geschichte, die er getippt hatte. Er betrachtet noch einmal sein Werk und fügt handschriftlich hinzu „The Great...“. So das es am Ende „The Great Gatsby heißt“. Im Hintergrund sieht man wieder das grüne Licht aufkommen. Es pulsiert ein aller letztes Mal, dann verblasst es ins Schwarze. Das ist das Ende der Geschichte von „Der große Gatsby“.

Vergleich zum Buch

Ein Vergleich zum Buch, macht deutlich, dass Stellen, nach Gatsbys Tod, im Film weggelassen wurden. Zum Beispiel die Begegnung mit Meyer Wolfshiem, dem Geschäftspartner von Gatsby. Nick war am Tag vor der Beerdigung extra zu Wolfshiem ins Büro gekommen, um sicherzugehen, dass er zur Beerdigung kommt. Die Befürchtung von Nick erwies sich als richtig und Wolfshiem wollte nicht auf die Beerdigung von Gatsby gehen. Er hatte einen Vorwand gesucht, warum er nicht kommen konnte. Nick war sauer und enttäuscht, dass er zur Beerdigung nicht kommen wird, da er nicht der Einzige war. Zur Beerdigung kam allerdings der Vater von Gatsby. Er hatte über den Tod seines Sohnes in den Zeitungen erfahren und sich sofort auf dem Weg zu ihm gemacht. Es folgten intensive Gespräche zwischen Nick und Gatsbys Vater. Am gleichen Tag fand die Beerdigung statt. Nur er, sein Vater und die Bediensteten kamen zu der Beerdigung. Außerdem kam überraschenderweise ein Man, den Nick damals das erste Mal auf einer Party von Gatsby gesehen hatte. Im letzten Kapitel wird außerdem beschrieben, dass Nick sich noch einmal mit Jordan Baker trifft. Sie sprechen darüber, wie Nick sich nach dem Abend, als der Autounfall passiert ist, verhalten hat. Aus dem Gespräch wird deutlich, dass Beide wieder getrennt Wege gehen. Im letzten Kapitel des Romans gibt es eine weitere, interessante Begegnung. Nick Caraway begegnet zum ersten Mal nach dem ganzen Vorkommnissen Tom Buchanan auf der Straße. „Tom, [...] was hast du an dem Nachmittag damals zu Wilson gesagt?“⁷⁰, fragte Nick. „Ich habe ihm die Wahrheit gesagt.“⁷¹ begann Tom zu erzählen. Tom begann sich zu rechtfertigen, warum er Gatsby verraten hatte. Nick konnte ihm nicht verzeihen, denn Tom fand es vollkommen gerechtfertigt, wie er sich verhalten hatte. Erst an dieser Stelle sagt Nick die Sätze über Daisy und Tom, die er im Film nach dem Tod von Gatsby aussprach, als er versuchte Daisy zu Hause telefonisch zu erreichen.

„[...] Tom und Daisy, waren sorglose Menschen – sie zerstörten Dinge und Lebewesen und zogen sich dann zurück in ihr Geld oder ihre unermessliche Sorglosigkeit.“

⁷⁰ Gatsby Buch, S. 217

⁷¹ Gatsby Buch, S. 217

*keit oder was immer es war, das sie zusammenhielt, und ließen die Leute das Chaos beseitigen, das sie angerichtet hatten...*⁷²

erzählt Nick im Buch. Unmittelbar die letzten Sätze aus dem Buch, wurden auch die finalen Sätze im Film, die Nick Caraway aussprach. Auch wenn sie grammatikalisch gesehen ein wenig geändert wurden, entsprechen sie inhaltlich voll und ganz der Aussage.

Erklärung

Hierbei sind nun einige Inhalte genannt worden, die im Film nicht auftreten. Wie zum Beispiel die Begegnung mit Jordan Baker und Tom Buchanan oder dem Auftreten des Vaters von Gatsby. Im Film wurde beispielsweise auch die Beerdigung nicht gezeigt. Einzig und allein Caraway sprach darüber, dass keiner von seinen einstigen Gästen, auf die Beerdigung von Gatsby erschien. Am Ende des Films gab es sozusagen eine kleine Zusammenfassung dessen, wie Gatsby und Daisy die Zeit miteinander verbracht hatten. Nick kamen Erinnerungen wieder hoch, wie die Feste in Gatsbys Haus gefeiert wurden. Alles weitere, was im Buch beschrieben wurde, ist im Film am Ende nicht zu sehen.

Das könnte schlicht und ergreifend daran liegen, dass nicht mehr genug Zeit war, um diese Geschehnisse noch mit aufgreifen zu können. Der Regisseur musste sich dabei auf das wesentliche Konzentrieren. Daher ließ er die Einzelheiten mit dem Vater oder die zusätzlich Begegnung mit Jordan weg. Das lässt die Figur Gatsby noch einsamer erscheinen als im Buch. Es ist anzunehmen, dass dies auch das Ziel des Regisseurs war. Nach dem Tod von Gatsby folgte sozusagen das „nichts“. Es braucht nicht mehr Worte oder Charaktere, um der Geschichte weiter zu folgen oder diese zu verstehen. Für den Zuschauer ist es bereits verständlich genug, dass beispielsweise Tom kein guter Mensch war, auch ohne die zusätzliche Begegnung aus dem Buch. Das heißt es ist nicht tragisch, dass diese Elemente im Film nicht aufgegriffen und weiter ausgebaut wurden. Denn im Grunde ist die Geschichte an dem Punkt zu Ende, als Gatsby stirbt. Denn mit ihm sterben auch seine Hoffnung, seine Liebe zu Daisy und alles um ihn herum, was er je aufgebaut hatte. Daher wurde eventuell neben dem möglichen Zeitdruck auch darauf Wert gelegt die Geschichte an dieser Stelle einfach ruhen zu lassen und sie würdevoll zu Ende zu bringen.

⁷² Gatsby Buch, S. 218

2.2.6 Die Augen von T.J. Ecklenburg

Ein weiteres, wichtiges Element in der Geschichte ist ein Plakat, welches sich auf einer Eisenbahnstraße befindet. Auf halber Strecke, zwischen West Egg und New York schließt sich die Autostraße plötzlich der Eisenbahnstraße an. Auf dem Plakat sind sehr große, blaue Augen abgebildet, fast einen Meter im Durchmesser. Es sind die Augen von Doktor T.J. Ecklenburg.

„Sie schauen aus keinem Gesicht, sondern hinter einer riesigen gelben Brille hervor, die auf einer nichtvorhandenen Nase sitzt. [...] Seine Augen jedoch, ein wenig trüb geworden von vielen farblosen Tagen unter der Sonne und Regen, brüten weiter unter der düsteren Schutthalde.“⁷³

beschreibt Nick Caraway im Buch. Nick erklärt, dass ein Augenarzt das Plakat dorthin platziert haben musste, um seine Praxis anzukurbeln und er muss es anschließend wieder vergessen haben abzunehmen.

Doch dieses Plakat ist viel mehr als nur ein Plakat. Die durchdringenden Augen scheinen dort in der Gegend alles zu beobachten und machen den Eindruck als hätten sie schon alles gesehen. Im Film begegnen die blauen Augen zum ersten Mal, als sich Tom Buchanan und Nick Caraway zu der Werkstatt von Wilson begeben. „Dieses absurde Stück Land wurde von Doktor T.J. Ecklenburg beobachtet. Einem in Vergessenheit geratenen Spezialisten für Sehhilfe, dessen Augen über allem brüteten.“⁷⁴ bezeichnet Caraway im Film, genauso wie es im Buch beschrieben ist. Doch er gibt noch einen kleinen, entscheidenden Satz hinzu. „Wie die Augen Gottes.“⁷⁵ Genau das symbolisieren die Augen von T.J. Ecklenburg. Wie auch Wilson, der Werkstattbesitzer, dessen Frau bei einem Autounfall ums Leben kam, bemerkt, dass es die Augen Gottes sind und „Gott sieht alles“⁷⁶ sprach er mehrmals.

Darüber hinaus symbolisieren die Augen auch die Korruption der Menschen in Amerika. Die Augen von T.J. Ecklenburg starren nach unten auf die Hauptfiguren, wie sie unter der Plakatwand auf dem Weg nach New York sind, wo es Tom zu seiner außer-ehelichen Affäre treibt, Gatsby sich mit seinem korrupten Geschäftspartner Wolfshiem trifft oder wo Daisy mit Gatsby ihre Zeit verbringt, um ein wenig Nervenkitzel zu erle-

⁷³ Gatsby Buch, S. 34

⁷⁴ Der große Gatsby (Australien/USA 2013, Baz Luhrmann, DVD)

⁷⁵ Der große Gatsby (Australien/USA 2013, Baz Luhrmann, DVD)

⁷⁶ Gatsby Buch, S. 194

ben. „Mir kannst du vielleicht was vormachen, aber Gott nicht, Gott sieht immer alles“⁷⁷ schreit Wilson seine Frau im Film an, als er erfährt, dass sie eine Affäre hat, dabei zeigt er auf die Augen von T.J. Ecklenburg, die kurze Zeit zuvor eingeblendet wurden. Auch als Myrtle, die Frau von Wilson angefahren wird, sind die Augen von T.J. Ecklenburg genau in dem Moment in Szene gesetzt und man sieht wie den Autounfall beobachtet.

Die Augen von Doktor T.J. Ecklenburg sind, wie man oben lesen kann ein wichtiger Bestandteil der Geschichte. Deshalb haben die Produzenten und der Regisseurs des Films dieses symbolische Element häufig in Erscheinung treten lassen und im Film berücksichtigt.

⁷⁷ Der große Gatsby (Australien/USA 2013, Baz Luhrmann, DVD)

3 „Charlie und die Schokoladenfabrik“ – Vergleich zwischen Buch und Film

3.1 Inhaltsangabe vom Buch (Roald Dahl) und Film (Tim Burton)

Für die Inhaltsangabe wurde das Buch „Charlie und die Schokoladenfabrik“ von Roald Dahl, (Hamburg, 2013) verwendet und die DVD „Charlie und die Schokoladenfabrik“ von Tim Burton (2005).

Inhaltsangabe Buch

Der kleine Charlie Bucket lebt mit seiner Familie in einem sehr bescheidenen Häuschen. Die Familie lebt in armen Verhältnissen und kann sich jeden Tag nur von Kohlsuppe ernähren. In der gleichen Stadt, in der sie leben befindet sich die größte Schokoladenfabrik der Welt. Der Besitzer dieser Fabrik heißt Willy Wonka. Seine Wonka Schokolade ist sehr begehrt, besonders bei den Kindern. Allerdings hat man Willy Wonka seit Jahren nicht mehr gesehen und seine Arbeiter musste er kündigen, da sich Spione in seine Fabrik eingeschlichen hatten, um seine Rezepte zu stehlen. Charlie sehnt sich sehr nach Wonkas Schokolade. Er erhält aber immer nur ein Mal im Jahr eine Tafel zu seinem Geburtstag, für die, die Eltern lange sparen. Großvater Josef erzählt seinem Enkel Charlie alles über Willy Wonka, seine Schokoladenfabrik und seine sonderbaren, süßen Erfindungen. Eines Tages erscheint in der Abendzeitung eine Anzeige, in der Willy Wonka verkündet, dass er fünf Kindern den Zutritt zu seiner Schokoladenfabrik gewähren möchte. Dafür hat er fünf Goldene Eintrittskarten gedruckt, die sich unter der Verpackung von fünf gewöhnlichen Schokoladentafeln befinden. Schnell waren die ersten Eintrittskarten gefunden. Von Augustus Glupsch, dem dicken Kind. Von Veruschka Salz (Veruca Salt), dem verwöhnten Kind. Von Violetta Beuregarde, dem arroganten Kind. Von Micky Schießler (Mike Teavee), dem Videospielsüchtigen Kind. Und letztendlich auch von Charlie Bucket, der die Goldene Eintrittskarte einen Tag vor dem Besichtigungstermin finden konnte und gar nicht mehr damit gerechnet hatte. Die Kinder durften zu der Besichtigung ihre Eltern mitbringen. Zum ersten Mal sahen die Kinder Willy Wonka. Er führte sie durch die große Schokoladenfabrik und zeigte ihnen alles. Nach und nach verschwanden Kinder, da sie aufgrund ihrer Gier unerlaubt Territorien betreten hatten oder etwas probiert hatten, was sie nicht durften. Am Ende bleibt nur ein einziger Junge übrig und das ist Charlie Bucket. Willy Wonka vermacht ihm die Schokoladenfabrik und besteht darauf, dass seine Familie ebenfalls in der Schokoladenfabrik haust um Charlie bei der Leitung der Fabrik zu helfen.

Inhaltsangabe Film

In der größten Schokoladenfabrik der Welt gehen seltsame Dinge vor sich. Willy Wonka, der Fabrikbesitzer wurde seit Jahre nicht mehr gesehen. Er tüftelt geheimnisvolle, süße Sachen. Seine Schokolade verkauft sich hervorragend. Nun sollen fünf Goldene Eintrittskarten alles verändern. Über Nacht werden überall in der Stadt Flugblätter verteilt, die darauf aufmerksam machen, dass Willy Wonka zum ersten Mal fünf Kinder in seine Schokoladenfabrik einlädt, um ihnen diese zu zeigen. Charlie Bucket, der mit seiner Familie in einem kleinen Häuschen am Rande der Stadt lebt, wächst in ärmlichen Verhältnissen auf und sehnt sich nach nichts anderem, außer der Schokolade von Willy Wonka. Sein Großvater Joe (Josef), der früher in der Schokoladenfabrik gearbeitet hat, erzählt dem Jungen begeistert alles was er über Wonka und dessen Schokoladenfabrik weiß. Nach dem er von den Goldenen Eintrittskarten hört, hofft er sehr davon eine zu bekommen. Allerdings hat er zuerst kein Glück, da er im Jahr nur eine Tafel Schokolade erhält, zu seinem Geburtstag. Die ersten Finder der Goldenen Eintrittskarte sind der Schokoladensüchtige Augustus Glupsch und die verzogene Veruca Salt (Veruschka Salz). Als nächstes folgen die Dauer-Kaugummi-kauende Violetta Beauregarde und der Videospielsüchtige und intelligente Junge namens Mike Teavee (Mikey Schiesser). Die letzte Goldene Eintrittskarte erhält Charlie Bucket. Alle fünf Kinder dürfen zu der Besichtigung einen Elternteil mitbringen. Wonka begrüßt die Gäste mit einer Show-Einlage und führt sie anschließend durch seine Fabrik. Zwischendurch erinnert sich Wonka an seine Vergangenheit und sein Leben bei seinem Vater als Kind. Wie auch im Buch beschrieben, verschwinden nacheinander Kinder, die sich nicht benehmen können und unerlaubt Sachen anfassen oder sich selber in Gefahrensituationen begeben. Am Ende bleibt nur noch Charlie Bucket mit seinem Großvater übrig. Wonka freut sich darüber und erklärt den beiden, dass er Charlie die Schokoladenfabrik vermachen möchte. Allerdings darf Charlie seine Familie nicht mitnehmen, woraufhin er das Angebot von Wonka ablehnt. Wonka überdenkt seine Sichtweise und sein Leben. Er begibt sich schließlich gemeinsam mit Charlie zu der Zahnarztpraxis seines Vaters um sich mit ihm zu versöhnen. Anschließend haust die ganze Familie Bucket, gemeinsam mit Willy Wonka in seiner Schokoladenfabrik.

3.2 Beschreibung, Vergleich und Analyse

3.2.1 Anfang der Geschichte

Durch dichte Wolken und fallenden Schnee, erscheint langsam ein großes, mächtiges Gebäude. Um das Gebäude herum ziehen graue Rauchwolken auf. Die Kamera führt in das Innere der Fabrik. Flüssige Schokolade wird in einzelne, gleichgroße Formen mit Hilfe von Maschinen gegossen. Anschließend wird die Schokolade gestanzt und zur Verpackungsmaschine transportiert. Unterdessen spielt eine schrille Musik, die sich mit düsteren Komponenten abwechselt. Bevor die Schokolade endgültig verpackt wird, sieht man, wie eine Hand, in lila Lederhandschuhen fünf „Goldenen Eintrittskarten“ in jeweils eine Tafel Schokolade legt. Anschließend werden diese Tafeln Schokolade in Kartons verpackt. Auf den Kartons werden jeweils unterschiedliche Lieferorte gekennzeichnet, wie zum Beispiel, London, Tokio, New York oder Kairo. Die Kartons, in denen sich die Schokolade befindet, werden maschinell direkt in einzelne Lieferwagen eingeführt. Die Tore der Schokoladenfabrik öffnen sich. Zehn Autos, auf denen ganz groß Wonka steht, fahren heraus, um die Schokolade auszuliefern. Damit beginnt der Film und es sind die ersten Szenen, die der Zuschauer sieht. Darin wird gezeigt, wie die Schokolade in der Fabrik produziert und fertig verpackt wird. Es lässt einen ersten, kleinen Einblick zu.

Im Buch gibt es keine derartige Beschreibung. Der Autor Roald Dahl beginnt am Anfang damit die Familie Bucket vorzustellen und die einzelnen Charaktere der Familie Bucket zu beschreiben, sowie deren Lebenssituation zu erklären. Der Fokus liegt am Anfang sofort auf der Familie. Im Film gibt es hingegen eine Art kleines Intro, bestehend aus der beschriebenen Szene, die zur Geschichte hinführt. Die rappenden Maschinen, die flüssige Schokolade und das Verteilen der Goldenen Eintrittskarten wirken geheimnisvoll. Sie bieten daher einen guten, ersten Einstieg in die sonderbare Geschichte.

Im Film geht es damit weiter, dass die Lieferwagen an einem kleinen Jungen vorbeifahren, der am Straßenrand steht und die Autos bestaunt. „Dies ist die Geschichte eines ganz normalen, kleinen Jungen namens Charlie Bucket.“⁷⁸ fängt der Erzähler diese Geschichte zu erklären. Im Film wird ein Voice-over auf die Szene gelegt. Das heißt, es gibt eine Stimme, die im Hintergrund spricht und im Film nicht zu sehen ist.

⁷⁸ Charlie und die Schokoladenfabrik (USA 2005, Tim Burton, DVD)

Häufig wird ein Voice-over verwendet, um Unklarheiten im Handlungsverlauf zu erklären. In diesem Fall ist es ein Erzähler der Geschichte, der im Film nicht gezeigt wird, sondern der nur zu hören ist. Damit beginnt im Film die Beschreibung der Charaktere der Familie Bucket, die im Buch als erstes beschrieben wurde.

Es wird im Film gezeigt, in welchen Verhältnissen Charlie mit seiner Familie lebt. Sie sind sehr arme Leute und haben nicht ein Mal genug Geld um Essen für die ganze Familie zu kaufen. Das Haus in dem sie leben, ist nur ein paar Straßen von der Schokoladenfabrik entfernt. Das Backsteinhaus steht schief, ist alt und wirkt, als würde es jederzeit auseinanderbrechen. Im Vergleich zu den anderen Wohnhäusern in der Stadt macht es einen sehr maroden Eindruck. Es ist eine düstere und bedrückte Stimmung. Zum Ausdruck gebracht unter anderem durch die dunkelblaue Farbstimmung des Films.

3.2.2 Beschreibung des Hauses

Im Buch wird das Haus als ein sehr kleines Holzhaus beschrieben, welches sich am Rande der Stadt befindet. Die zwei Zimmer bieten keine Wärme und keinen Schutz vor Kälte. Somit ist es im Winter besonders kalt. In dem Haus steht ein großes Bett, in dem vier Menschen liegen, die Großeltern von Charlie. „Herr und Frau Bucket und der kleine Charlie Bucket schliefen im Zimmer nebeneinander auf Matratzen, die sie abends auf den Boden legten.“⁷⁹ wird im Buch erzählt. Mehr ist von der Beschreibung des Hauses nicht zu lesen.

Im Film ist das innere des Hauses so aufgebaut, wie es im Buch beschrieben wird. Allerdings schläft Charlie nicht im Zimmer nebeneinander, sondern auf dem Dachboden auf einer Matratze. Im Erdgeschoss, befindet sich im einzigen Zimmer ein großes Bett, in dem die Großeltern die ganze Zeit unter der Decke liegen. Gegenüber vom Bett befindet sich ein Esstisch, auf dem Charlie im Film zu dem Zeitpunkt seine Hausaufgaben erledigt.⁸⁰ In der kleinen Küche bereitet Frau Bucket, die Mutter von Charlie, währenddessen das Essen zu. Sehr demonstrativ handelt es sich, genau wie im Buch, um eine Kohlsuppe. Denn aufgrund des Geldmangels kann sich die Familie kein anderes Essen leisten. Bis auf ein paar alte Lampen und Möbelstücke, gibt es im Haus nichts Wertvolles. Aufgrund dessen, dass es ein kleines Haus ist, füllen diese Gegenstände den

⁷⁹ Dahl, Roald: Charlie und die Schokoladenfabrik, Hamburg 2013, S. 11 (Zitierweise: Schokoladenfabrik Buch)

⁸⁰ Charlie und die Schokoladenfabrik (USA 2005, Tim Burton, DVD)

Raum völlig aus. In der Wand sind Risse zu sehen und es sind teilweise kleine Stücke der Wand abgebrochen. Eine derartige Beschreibung des Hauses ist im Buch nicht vorhanden. Daher mussten die Produzenten des Films, die kleinen Details ergänzen. Sie ließen das Haus, mit Hilfe der genannten Mittel sehr alt wirken. Und Aufgrund der Schräge des Hauses, welches im Buch nicht beschrieben wird, wirkt es noch zerbrechlicher.

3.2.3 Schokoladenfabrik aus Zahnpastatuben

Charlies Vater arbeitet in einer Zahnpasta Fabrik. Im Film wird gezeigt, wie er dort die Deckel an jede einzelne Zahnpasta Tube draufschraubt. Deformierte Deckel nimmt er mit nach Hause und bringt sie seinem Sohn Charlie. Der hat nun das letzte Stück von seinem Vater erhalten, welches ihm noch für sein Bauwerk gefehlt hat. Denn Charlie hat eine Nachbildung der Schokoladenfabrik aus Zahnpasta Deckeln gebaut. Das letzte, fehlende Stück setzt er als Hut auf Willy Wonkas Nachbildung. Das fertige Bauwerk zeigt er seinen Großelter, die alle gemeinsam auf einem Bett liegen.

Die Tatsache, dass Herr Bucket in einer Zahnpastafabrik arbeitet, wird im Buch ebenfalls beschrieben. „Dort saß er den ganzen Tag und schraubte die kleinen runden Deckel auf die Tuben, nachdem sie mit Zahnpasta gefüllt worden waren.“⁸¹ erklärt der Erzähler. Im Buch gibt es allerdings keine Beschreibung davon, dass Charlie mit Hilfe der Zahnpastadeckel eine Nachbildung der Schokoladenfabrik baut. Nach Analyse der Szenen ist zu vermuten, dass im Film damit verstärkt gezeigt werden soll, welche Hingabe und welches Interesse der kleine Junge an der Schokoladenfabrik hat. Außerdem bietet es einen guten Übergang zur nächsten Szene.

Darin fragt Großvater Joe interessiert, was Charlie da gebaut hat. Nachdem Großvater Joes es erfährt, beginnt er von der Schokoladenfabrik zu erzählen. „Ich habe Willy Wonka mit meinen eigenen Augen gesehen. Ich habe für ihn gearbeitet.“⁸² erklärt er Charlie im Film. Die anderen Großeltern bestätigen seine Aussage, außer Großmutter Georgina, die im Film schwerhörig ist. Im Buch wird nicht erzählt, dass Großvater Joe in der Schokoladenfabrik gearbeitet hat. Allerdings wird im Buch deutlich, wie gut er sich mit der Schokoladenfabrik, Willy Wonka und den Süßigkeiten, die er produziert hatte, auskennt. Er ist derjenige, der Charlie über die Schokoladenfabrik aufklärt und bei dem Thema immer sehr begeistert berichtet. Somit ist zu vermuten, dass es für die

⁸¹ Charlie und die Schokoladenfabrik (USA 2005, Tim Burton, DVD)

⁸² Charlie und die Schokoladenfabrik (USA 2005, Tim Burton, DVD)

Produzenten des Films sehr nahe lag, Großvater Joe als ehemaligen Mitarbeiter der Schokoladenfabrik vorzustellen, aufgrund seines enormen Wissens darüber. Somit kann der Zuschauer im Film besser nachvollziehen, weshalb Großvater Joe so gute Kenntnisse über die Fabrik hat.

Während Großvater Joe im Film über seine Vergangenheit als Mitarbeiter der Schokoladenfabrik spricht, wird gezeigt, wie er im ersten Willy Wonka Laden arbeitete. Sonderbaren Süßigkeiten werden im Laden von Willy Wonka produziert. Kleine Eier, die sich, sobald sie auf der Zunge liegen in kleine Schokoküken verwandeln. Hierbei sieht man Willy Wonka kurzzeitig, der mit Großvater Joe spricht. Allerdings kann man Wonka nicht vollständig erkennen, da er sich hinter einer bunten Bonbon-Scheibe versteckt. Zwischendrin wechselt die Szene wieder zurück in das Haus der Buckets, in dem Großvater Joe seine Geschichte erzählt.

3.2.4 Schließung der Zahnpastafabrik vs. Modernisierung der Zahnpastafabrik

Charlie spricht seinen Vater darauf an, warum er heute nicht arbeitet. Herr Bucket muss erst kurz überlegen, was er Charlie sagt und erwidert anschließend, dass er frei bekommen hat. Anschließend wird gezeigt, weshalb Herr Bucket tatsächlich nicht auf Arbeit ist. „Der Anstieg beim Schokoladenverkauf hatte zu vermehrter Kariesbildung geführt. Was einen Anstieg der Zahnpasta Verkäufe zur Folge hatte.“⁸³ erklärt der Erzähler im Film. Die Fabrik konnte sich nun Maschinen leisten, die die Arbeit der Menschen erledigte. Daher wurde der Arbeitsplatz von Herrn Bucket gestrichen.

Im Buch wird hingegen beschrieben, dass die Zahnpastafabrik schließen musste, weil die Fabrik Bankrott gegangen war. Und daher hatte Herr Bucket auch gleichzeitig seinen Arbeitsplatz verloren.⁸⁴ Nun ist kurz zu erklären, warum dieser Unterschied vorhanden ist. Im Film gibt es immer wieder Anzeichen, dass die Produzenten die Kinderbuchadaption moderner gestalten wollten. Das erkennt man unter anderem an dieser Szene. Es deutet im Film auf eine revolutionäre Zeit der Industrialisierung und Automatisierung hin. Das heißt, der Mensch wird durch die Maschine ersetzt. Insofern werden die Güter größtenteils von Maschinen hergestellt. Dieser Punkt der modernisierten, revolutionären Welt wollten die Produzenten des Films eindeutig einfließen lassen.

⁸³ Charlie und die Schokoladenfabrik (USA 2005, Tim Burton, DVD)

⁸⁴ Vgl. Schokoladenfabrik Buch, S. 45

3.2.5 Beschreibung der Charaktere

Ungefähr die erste halbe Stunde erfolgt im Film eine Exposition, also eine Einführung in die Geschichte. Dabei werden die wichtigsten Charaktere vorgestellt sowie Situationen und Probleme dem Zuschauer dargelegt. In diesem Abschnitt sollen nun einige Figuren aus dem Film und Buch miteinander verglichen werden. Vor allem werden besonders auf Unterschiede der Charaktere geachtet. Dazu sollen sowohl auf die äußeren Merkmale, wie auch auf die charakterlichen Eigenschaften und Verhaltensweisen der Person eingegangen und untersucht werden.

3.2.6 Augustus Glupsch

Augustus Glupsch ist der erste Finder der Goldenen Eintrittskarte sowohl im Film als auch im Buch. Im Film sieht man ihn immer nur Schokolade essen. Augustus liebt Schokolade. Er kann gar nicht genug davon haben. Dementsprechend sieht er sehr dick aus. Sein Markenzeichen ist die verschmierte Schokolade um seinen Mund herum. Die Reporter interviewen ihn in der Metzgerei seiner Eltern. Seine Mutter, die ebenfalls korpulent gebaut ist, ist sehr stolz darauf, dass er die Goldene Eintrittskarte gefunden hat. „Er isst so viel Schokolade jeden Tag, dass es gar nicht möglich war, dass er keine findet!“⁸⁵ freut sich Frau Glupsch. Er ist auch der erste, der bei der Besichtigung der Schokoladenfabrik auf wundersame Weise verschwindet, weil er in den Schokoladenbrunnen fällt. Im Film hat er rote Haare. Er trägt einen gelben Pullover mit einer roten Strickweste. Außerdem hat er blaue dreiviertel Jeans an und trägt schwarze Sandalen.

Im Buch wird Augustus folgendermaßen beschrieben:

„Augustus Glupsch war neun Jahre alt und unwahrscheinlich fett – er sah aus, als wäre er mit einer Autoreifenluftpumpe aufgeblasen worden. Sein ganzer Körper schien nur aus Fettwülsten zu bestehen, [...] und sein Gesicht wirkte wie ein schwabbeliger klumpen Teig, aus dem zwei winzige Rosinenaugen in die Welt spähten.“⁸⁶

Weiterhin wird im Buch beschrieben, dass Essen seine Lieblingsbeschäftigung ist – es ist das Einzige wofür er sich interessiert.⁸⁷ Welche Haarfarbe er hat, oder welche Klei-

⁸⁵ Charlie und die Schokoladenfabrik (USA 2005, Tim Burton, DVD)

⁸⁶ Schokoladenfabrik Buch, S. 28

⁸⁷ Schokoladenfabrik Buch, S. 28

derung er trägt, gibt es im Buch keine Angaben. Die restliche Beschreibung wurde in den Film sehr gut umgesetzt. Lediglich seine Lieblingsbeschäftigung wurde nicht nur allgemein auf Essen bezogen, sondern auf Schokolade spezialisiert.

Augustus Glupsch kommt aus Deutschland, der Stadt Düsseldorf. Im Film wurde der Stadtteil kurz eingeblendet. Kurz bevor Augustus Glupsch vorgestellt wurde. Hierbei ist noch anzumerken, dass Augustus Glupsch von Philip Wiegratz, einem deutschen Schauspieler gespielt wird. Die Produzenten hatten Wert darauf gelegt, dass der deutsche Charakter auch von einem deutschen Schauspieler gespielt wird.⁸⁸ Im Buch ist die Herkunft von Augustus nicht bekannt und wird zu keinem Zeitpunkt erwähnt.

3.2.7 Veruca Salt (Veruschka Salz)

Veruca Salt erhält die zweite Goldenen Eintrittskarte und spielt in der Geschichte das verzogene Mädchen, dass alles bekommt, was sie will. Sie hat sehr reiche Eltern und lebt im Luxus. Ihre Eltern, besonders ihr Vater, erfüllen ihr jeden Wunsch, so unvorstellbar er auch sein mag. So erhielt sie die Eintrittskarte nur, weil ihr Vater in seiner Nussfabrik alle Angestellten dazu aufgefordert hat sämtliche Wonka Schokolade auspacken und die Goldene Eintrittskarte zu finden. Als ihr Vater nun endlich nach drei Tagen die Goldene Eintrittskarte gefunden hat, bringt er sie voller stolz Veruca nach Hause. Veruca nimmt die Eintrittskarte in die Hand, lächelt dabei und schaut sich die Karte eine Sekunde lang an. Dann sagt sie: „Daddy, ich will ein neues Pony haben“.⁸⁹ Die Eintrittskarte ist nicht mehr so interessant für sie.

Diese Szene mit dem Pony ist im Buch nicht vorhanden. Die Produzenten haben das extra in den Film eingefügt, um den Zuschauer besonders auf das freche und verwöhnte Verhaltensmuster von Veruca Salt aufmerksam zu machen. Ihr freches Verhalten äußert sich auch, als sie bei der Besichtigung der Schokoladenfabrik eines der Eichhörnchen haben möchte. Diese kleine Nebenhandlung gibt es aber sowohl im Buch als auch im Film.

Im Film hat sie braunes, lockiges Haar. Sie trägt ein rosa Kleid mit einem silbernen Nerz-Jäckchen. Im Film freundet sie sich außerdem mit Violetta Beauregarde an. „Lass uns Freunde sein“⁹⁰ sagt Veruca. „Ja, beste Freunde“⁹¹ erwidert Violetta darauf hin mit

⁸⁸ Vgl. Zips, Martin: Das Bild der Deutschen im Weltkino, 2011

⁸⁹ Charlie und die Schokoladenfabrik (USA 2005, Tim Burton, DVD)

⁹⁰ Charlie und die Schokoladenfabrik (USA 2005, Tim Burton, DVD)

⁹¹ Charlie und die Schokoladenfabrik (USA 2005, Tim Burton, DVD)

einem aufgesetzten Tonfall. Violetta hackt sich bei Veruca am Arm ein und kurz nachdem sie sich angelächelt haben, drehen beide den Kopf zur Seite und haben einen angewiderten Blick, da sie sich offensichtlich gar nicht mögen.

Im Buch wird beschrieben, dass Veruca einen Mantel aus Silbernerz trägt.⁹² So etwa wie im Film. Sonst ist über die Kleidung des kleinen Mädchens nichts geschrieben. Die angebliche Freundschaft zwischen Veruca und Violetta gibt es im Buch nicht. Somit ist es eine zusätzliche Szene im Film, die eingebaut wurde. Damit soll höchstwahrscheinlich verdeutlicht werden, dass die beiden Mädchen arrogante und hinterlistige Personen sind. Der schlechte Eindruck der Zuschauer über die beiden Mädchen wird damit nur noch bestärkt.

Veruca Salt heißt im Buch Veruschka Salz. Dies hängt mit der deutschen Übersetzung zusammen. Im originalen Kinderbuch auf Englisch heißt sie ebenfalls Veruca Salt. Im Film wird wieder als Text unten eingeblendet, dass Veruca aus der Stadt Buckinghamshire, England kommt. Im Buch ist ihre Herkunft stattdessen nicht bekannt.

3.2.8 Violetta Beauregarde

Violetta ist die Dritte im Bunde, die eine der fünf Goldenen Eintrittskarten erhält. Als sie vorgestellt wird, ist zu Anfang der Szene im Film zu sehen, wie sie zwei ausgewachsene Männer beim Karate niederschlägt. Sie ist ein sehr taffes Mädchen und sehr Wettbewerbsorientiert, was sie wiederum von ihrer Mutter hat. Als die Reporter in ihrem Haus sind, drängt sich ihre Mutter immer wieder ins Gespräch und möchte sich und ihre Auszeichnungen präsentieren.⁹³ Das einzige Ziel in Violettas Leben ist es zu gewinnen und die Beste zu sein. Insgesamt hatte Sie 263 Pokale gewonnen bei unterschiedlichsten Disziplinen, die im Wohnzimmer überall verteilt sind. „Ich bin Junior-Weltmeisterin im Kaugummi kauen. Den Kaugummi, den ich jetzt kaue, bearbeite ich schon drei Monate, ohne eine einzige Unterbrechung. Und das ist ein Rekord“⁹⁴ erklärt Violetta selbstbewusst den Reportern und kaut währenddessen ihren Kaugummi. Auch Willy Wonker gegenüber präsentiert sie sich siegessicher: „[...] weil ich nämlich diesen extra Preis gewinne.“⁹⁵ Violettas Mutter ist wie eine Art Trainerin für sie. Sie lässt ihre Tochter nicht aus den Augen und kontrolliert jeden Schritt, jede Bewegung und jedes Wort, das Violetta sagt. Mrs. Beauregarde treibt ihre Tochter regelrecht zum Perfektio-

⁹² Vgl. Schokoladenfabrik Buch, S. 62

⁹³ Vgl. Charlie und die Schokoladenfabrik (USA 2005, Tim Burton, DVD)

⁹⁴ Charlie und die Schokoladenfabrik (USA 2005, Tim Burton, DVD)

⁹⁵ Charlie und die Schokoladenfabrik (USA 2005, Tim Burton, DVD)

nismus. Das wird deutlich, als Violetta während der Besichtigung der Schokoladenfabrik etwas Falsches zu einem Experiment von Wonka sagt und Wonka sie daraufhin berichtigt. Ihre Mutter schaut sie anschließend mit einem scharfen und bösen Blick an, was wieder signalisiert, dass sie es Violetta anlastet, dass sie etwas nicht richtig gesagt hat. Sie erwartet von ihrer Tochter immer hundertprozentigen Einsatz.

Im Buch wird der Fokus mehr auf das Kaugummi kauen gelegt. Das drum herum, wie die zahlreichen Pokale oder Violettas Karatekünste, sind im Buch nicht vorhanden. Viel mehr wird aufgeführt, wie sehr Violetta das Kaugummi kauen liebt. Und auch der Weltrekord, aufgrund dessen, dass sie drei Monate denselben Kaugummi kaut, ist im Buch beschrieben. Sie freut sich darauf die Schokoladenfabrik zu besichtigen, da sie denkt, dass sie am Ende von Willy Wonka Kaugummi Vorrat für das ganze Leben bekommt. (S.39) Ihre Mutter ist im Buch charakterlich etwas anders wie im Film. Sie ist nicht davon begeistert, dass Violetta ständig auf dem Kaugummi herum kaut.⁹⁶ „Meine Mutter sagt immer, das ist nicht damenhaft, und sie behauptet, es sieht hässlich aus, wenn bei einem jungen Mädchen dauernd der Unterkiefer rauf und runter geht [...]“⁹⁷ erzählt Violetta im Buch. Sie betont weiterhin, dass ihre Mutter immer wieder an ihr herum meckert. Im Buch gibt es außerdem keine Szene, in der Violetta zu Wonka geht und ihm selbstsicher verkündet, dass sie den Preis gewinnen wird.

Wichtiger Aspekt

Beim Vergleich der oben aufgeführten Sachen, wird deutlich, dass beide Charaktere, sowohl Violetta, als auch ihre Mutter, im Buch einen mildereren Eindruck der eigenen Person machen, als im Film. Im Buch werden gute Anhaltspunkte zum Verhalten von Violetta und ihrer Mutter gegeben, wie Wettbewerbsorientiertheit oder der ständigen Unzufriedenheit der Mutter. Im Film wurden diese Charaktereigenschaften genutzt und weiter ausgearbeitet und ausgeweitet. Somit sind die Charakterzüge der beiden Damen verschärften, übertriebener und progressiver. Hier ist auch Interpretation des Regisseurs und der Produzenten sichtbar. Es ist so zu verstehen, dass jeder Charakter der einzelnen Kinder eine bestimmte Aufgabe zu erfüllen hat in der Geschichte. Wie zum Beispiel Videospielsüchtig, Schokoladensüchtig oder zu übertriebener Ehrgeiz. Damit diese besonderen Eigenschaften für den Zuschauer eindeutig sichtbar sind, werden diese Eigenschaften mit entsprechendem Verhalten verschärfter umgesetzt. Das Verhalten der Kinder muss übertrieben sein, um die Funktion ihrer Charaktere zu erfüllen. Deshalb ist Violetta Beauregarde im Film viel Wettbewerbsorientierter und ihre

⁹⁶ Vgl. Schokoladenfabrik Buch, S. 38

⁹⁷ Schokoladenfabrik Buch, S. 38

Mutter viel strenger mit ihr, als es im Buch wirkt. Diese Charaktereigenschaften lassen sich zwar klar aus dem Buch herauslesen, sie sind nur nicht so prägnant, wie im Film. Mit Hilfsmitteln, wie den vielen Pokalen, dem aufgesetzten Sprachstil und der übertriebenen Eigenschaft ständig gewinnen zu wollen, lässt die Funktion des Kindes deutlich herausstechen.

Im Film trägt sie einen blauen Sportanzug. Ihre Haare sind blond, glatt und kurzgeschnitten, zu einem sogenannten Bob-Schnitt. Im Buch ist nicht beschrieben welche Kleidung sie trägt. Als sie in der Schokoladenfabrik ist, erzählt der Erzähler, dass sie lockige Haare hat.⁹⁸

3.2.9 Mike Teavee (Mickey Schießer)

Mike ist im Film gerade zu besessen von Videospielen. Während die Reporter sich um ihn scharren, spielt er aggressiv ein Videospiel auf der Konsole, die an dem Fernseher angeschlossen ist. Darin schießt er mit seinem Joystick auf Roboter. Nebenbei erklärt er den Reportern, wie er das System mit Hilfe eines Algorithmus geknackt hat und so an eine Eintrittskarte gekommen ist. Er musste dafür nur eine Tafel Schokolade kaufen. Selbst bekennt er sich dazu, dass er Schokolade hasst. Er zeigt kein sonderliches Interesse daran und freut sich nicht, dass er eine goldene Eintrittskarte erhalten hat und somit in die Schokoladenfabrik darf. Er ist zu sehr mit sich selber und dem Videospiel beschäftigt. Mike zeichnet sich durch seine besondere Intelligenz aus. „Die meiste Zeit habe ich keine Ahnung wovon er redet. Die Kinder heutzutage mit all dieser Technik und so“⁹⁹ erklärt Mikes Vater verständnislos. Aufgrund seiner intelligenten und logischen Denkweise, fällt auf, dass er in der Schokoladenfabrik besonders viel hinterfragt und nicht glauben kann, was er sieht. Mit Sätzen wie „Wer will den Bärte tragen“¹⁰⁰ oder „Und, war das alles?“¹⁰¹ in Bezug zu Wonkas experimentellen Süßigkeiten, ist er mit allem und jeden unzufrieden. Im Film hat Mike Teavee braune Haare. Er trägt ein langärmeliges T-Shirt, mit einem Totenkopf auf der Vorderseite.

Im Buch heißt er Micky Schießer. Sein Nachname wurde ins Deutsche übersetzt. In der englischen Version heißt er tatsächlich Mike Teavee. Während auch hier die Reporter in seinem Haus eintreffen, sitzt Mickey Schießer vor dem Fernsehgerät und sieht sich einen Film an, in dem viel Schießerei zu sehen ist. „Micky selbst hatte nicht

⁹⁸ Vgl. Schokoladenfabrik Buch, S. 102

⁹⁹ Charlie und die Schokoladenfabrik (USA 2005, Tim Burton, DVD)

¹⁰⁰ Charlie und die Schokoladenfabrik (USA 2005, Tim Burton, DVD)

¹⁰¹ Charlie und die Schokoladenfabrik (USA 2005, Tim Burton, DVD)

weniger als achtzehn Spielzeugpistolen in allen Größen an Gürteln um sich herumhängen“¹⁰² erklärt der Erzähler im Kinderbuch. Mickey schaute sich jeden Tag alle Filme an, wird im Buch beschrieben.

Beim Vergleich der Charaktere fällt auf, dass Mike im Film nicht mehr nur Fernsehen schaut, sondern besonders Spielsüchtig ist. Die Produzenten haben die Figur zeitgemäß neuformiert. Das heißt, zu viel Fernsehen schauen ist nicht mehr nur das Hauptproblem der Kinder. In der modernen Zeit gehört aufgrund der technischen Entwicklung Spiele spielen genauso dazu. Deshalb fügten die Produzenten des Films diese Tatsache mit ein. Mikes Charaktereigenschaften haben sich deswegen nicht grundlegend verändert. Er ist immer noch derselbe aggressive Junge, der zu viel vor dem Fernseher sitzt. Aufgrund der technischen Möglichkeiten und seines Interesses dafür, scheint er im Film lediglich einen intelligenteren Eindruck zu machen, da er das System durchschaut hatte, mit dem er die Goldene Eintrittskarte erhielt. Lediglich die Möglichkeiten haben sich erweitert und die Produzenten haben diesen Aspekt in der Geschichte berücksichtigt. Der moderne Mike trägt im Film dementsprechend auch keine Spielzeugwaffen mit sich herum. Auch sonst keine weiteren Gegenstände.

Mike Teavee kommt aus Denver, der Hauptstadt des US-Bundesstaates Colorado. Im Film wird das unten als Text eingeblendet, als Mike zum ersten Mal vorgestellt wird. Im Buch wird nicht genannt woher er kommt. Es ist zu vermuten, dass es den Produzenten im Film wichtig war anzugeben, woher die Kinder kommen, um dem Zuschauer eine Orientierung zu geben.

3.2.10 Eltern der Kinder

Die Eltern der Kinder spielen eine nicht unwesentliche Rolle in der Geschichte. Es sind ein paar Unterschiede zu vermerken, beim Vergleich der Charakter im Buch und Film, die seine Gründe haben. Besonders hervorzuheben ist, dass im Film immer eines der Elternteile spricht, als die Kinder den Reportern vorgestellt werden. Das andere Elternteil ist nur zu sehen und spricht gar nicht.

Im Buch hingegen werden zu jedem Kind beide Elternteile vorgestellt, die beide sprechen. Im Buch wird beschrieben, dass auf der Rückseite der Goldenen Eintrittskarte zu lesen ist, dass die Kinder ihre Eltern oder sonst jemanden aus der Familie, der auf das Kind aufpasst, zur Besichtigung mitbringen dürfen. Jedes Kind hatte zur Besichtigung

¹⁰² Schokoladenfabrik Buch, S. 39

zwei Elternteile mitgebracht, Mutter und Vater. Außer Charlie, der nur mit seinem Großvater Josef kam. Das bedeutet, dass beide Elternteile der Kinder bei der Besichtigung der Schokoladenfabrik dabei waren.

Im Film darf allerdings nur ein Elternteil zur Besichtigung mitkommen. „Du darfst ein Familienmitglied mitbringen, das auf dich aufpasst“¹⁰³ liest Mike Teavee laut vor. Charlie kommt, wie auch im Buch mit seinem Großvater Josef zu der Besichtigung. Mike Teavee bringt seinen Vater mit. Veruca Salt bringt ebenfalls ihren Vater mit. Augustus Glupsch ist mit seiner Mutter gekommen. Und Violetta Beauregarde hat ebenfalls ihre Mutter mitgebracht.¹⁰⁴ Dass im Film nur ein Elternteil mitkommen durfte, könnte den Grund haben, dass es für die Geschichte sonst zu viele Akteure wären. Der Zuschauer hätte sich auf viel mehr Charaktere einlassen und konzentrieren müssen, was eventuell von der eigentlichen Geschichte ablenken und zu überladen wirken könnte. Auch die Produzenten hätten sich für die zusätzlichen Charaktere im Film, Dialoge und Handlungen einfallen lassen müssen, die wiederum Aufmerksamkeit und Zeit gekostet hätten. Deshalb gibt es im Film jeweils einen Elternteil, welches mit dem Kind mitgekommen ist. Das hat für die Geschichte aber keinen großen Nachteil. Denn ein Elternteil repräsentiert die Meinungen der beiden Elternteile aus dem Buch.

Für das weggelassen eines Elternteils, musste im Film zum Beispiel eine Szene angepasst werden. Im Buch erzählt Willy Wonka über seine Arbeiter in der Fabrik, den sogenannten Umpa-Lumpas. Er erklärt den Kindern, dass er sie aus dem Lumpaland geholt hat. Frau Salz, die Mutter von Veruca fällt Wonka sofort ins Wort und erklärt, dass es so ein Land nicht gibt. „‘Herr Wonka‘, rief Frau Salz, ‚ich bin Erdkundelehrerin...‘ „Dann wissen Sie ja Beheid“¹⁰⁵ unterbricht sie Wonka bevor sie weitersprechen kann.

Diese Szene gibt es im Film ebenfalls. Allerdings gibt es Frau Salz bei der Besichtigung nicht, da wie oben erklärt, im Film nur ein Elternteil bei der Besichtigung dabei ist. In diesem Fall ist es nur Herr Salz, der Vater von Veruca. Um die oben genannte Szene im Film dennoch zeigen zu können, wurden hierbei lediglich die Rollen getauscht. Herr Teavee, Mikes Vater ist im Film der Erdkundelehrer und möchte, wie im Buch auch, Wonka erklären, dass es solch ein Land nicht gibt. „Was?“¹⁰⁶ fragt Wonka im schroffen Tonfall. „Mister Wonka, als Erdkundelehrer kann ich ihnen durchaus versi-

¹⁰³ Charlie und die Schokoladenfabrik (USA 2005, Tim Burton, DVD)

¹⁰⁴ Vgl. Charlie und die Schokoladenfabrik (USA 2005, Tim Burton, DVD)

¹⁰⁵ Schokoladenfabrik Buch, S. 73

¹⁰⁶ Charlie und die Schokoladenfabrik (USA 2005, Tim Burton, DVD)

chern, es gibt so ein Land nicht“¹⁰⁷ versucht Herr Teavee zu erklären. Wonka fällt ihm sofort ins Wort: „Nun dann wissen sie ja alles darüber und wissen auch, was für ein gefährliches Land es ist!“¹⁰⁸ Das heißt, Herr Teavee ist im Film der Ersatz für Frau Salz.

Die Kinder werden im Film in der gleichen Reihenfolge vorgestellt, wie im Buch.

3.2.11 Willy Wonka – sein Aussehen, Auftreten und die erste Begegnung

Willy Wonka ist der Besitzer der Schokoladenfabrik. Im Buch begegnet er den Kindern und Eltern erst, als diese seine Schokoladenfabrik besichtigen. Er steht pünktlich an der Fabrik tür. Er ist unglaublich gut gelaunt, aufgeregt und voller Freude. „Er wirkte mit seiner Lebhaftigkeit wie ein Eichhörnchen – wie ein flinkes, gescheites altes Eichhörnchen in einem Park.“¹⁰⁹ beschreibt der Erzähler des Kinderbuchs. Wonka strotzt nur so vor Energie. Er begrüßt jeden seiner Gäste und schüttelt ihm die Hand. Er zeigt klares Interesse für die Kinder und ist neugierig wer zu seiner Besichtigung gekommen ist. Er bittet die Kinder ihre Goldene Eintrittskarte zu zeigen.¹¹⁰ Er wirkt wie eine Art verrückter und bunter Vogel. Er ist sehr redselig und beantwortet seine Fragen, die er stellt, gerne sofort selber. „Du bist der Junge der seine Eintrittskarte erst gestern gefunden hat, nicht wahr?“¹¹¹ fragt Wonka zu Charlie. „Ja, ja, ich habe es heute Morgen in der Zeitung gelesen“ ergänzt er schnell. „Gut, ausgezeichnet, sind jetzt alle da, alle fünf Kinder? Ja. Wunderbar.“ Wonka liebt seine Schokoladenfabrik. Das wird immer deutlich, wenn er über die Feinheiten seiner Fabrik spricht oder sich im Erfindungsraum befindet.¹¹² Er ist zudem auch sehr hilfsbereit und scheut sich nicht vor Berührungen mit anderen Personen. Das wird deutlich, als im Fahrstuhl Frau Schieß er, die Mutter von Mickey (Mike Teavee) droht umzukippen aufgrund der hohen Geschwindigkeit. „Darf ich Ihnen meinen Arm anbieten, meine Liebe? ‘ fragte Herr Wonka höflich und half ihr auf.“¹¹³ Im Buch wird beschrieben, dass Wonka keine Familie hat. „Ich ha-

¹⁰⁷ Charlie und die Schokoladenfabrik (USA 2005, Tim Burton, DVD)

¹⁰⁸ Charlie und die Schokoladenfabrik (USA 2005, Tim Burton, DVD)

¹⁰⁹ Schokoladenfabrik Buch, S. 63

¹¹⁰ Vgl. Schokoladenfabrik Buch, S. 63

¹¹¹ Schokoladenfabrik Buch, S. 64

¹¹² Vgl. Schokoladenfabrik Buch, S. 93

¹¹³ Schokoladenfabrik Buch, S. 126

be keine Kinder und keine Verwandten.“¹¹⁴ erklärt er zu Charlie und Großvater Josef (Joe).

Im Film sieht man ihn erst nach ungefähr einer halben Stunde, als er die Kinder begrüßt vor seiner Fabrik. Das lässt ihn geheimnisvoll wirken. Vorher erzählt Großvater Joe zwar über Wonka, allerdings sieht man nie genau wie er aussieht. Als die Kinder mit ihren Eltern am Tag der Besichtigung vor Wonkas Fabrik stehen, ruft er durch Lautsprecher, dass sie eintreten sollen. Er organisierte für die Gäste eine kleine Show-Einlage, die vor der Eingangstür der Fabrik stattgefunden hatte. Auf einer Art kleinen Bühne bewegten sich Plastikpuppen und sangen ein Lied über Willy Wonka. Der Fabrikbesitzer war bis zu dem Zeitpunkt noch nicht zu sehen. Die kleine Show-Einlage ging zu Ende. Aufgrund der Feuerwerkskörper gab es starke Funken und die Plastikfiguren begannen zu brennen und schmolzen aufgrund der heißen Temperaturen. Das erweckte einen sehr eigenartigen und überraschten Eindruck bei den Gästen. In der Mitte der Bühne erhob sich ein Stuhl, auf dem Wonka sitzen musste. Aber er tauchte plötzlich neben einer der Gäste auf und fing an zu klatschen und sich über seine Show zu freuen. Die Gäste waren überrascht. Veruca erkannte Wonka erst gar nicht. „Wer sind sie denn?“¹¹⁵ Er stellt sich in die Mitte der Bühne und schaut sich alle Gäste genau an und lächelt dabei. Doch das lächeln vergeht ihm schnell, als er die erstaunten und verständnislosen Blicke der Besucher sieht. Er räuspert sich und holt aus seiner Jackentasche kleine Kärtchen hervor, aus denen er anfängt vorzulesen und die Gäste zu begrüßen. Auch hierbei zeigen die Besucher nicht viel mehr Eindruck. Wonka gibt niemanden die Hand oder fragt nach dem Namen. „Wollen sie denn gar nicht wissen wie wir heißen?“¹¹⁶ fragt Augustus Glupsch während sie in die Fabrik laufen. „Ich wüsste nicht wozu das gut sein soll“¹¹⁷ erwidert Wonka daraufhin. Somit zeigt sich, dass er offensichtlich am Anfang der Begegnung nicht bestrebt ist die Kinder besser kennen zu lernen. Die Kinder beginnen sich selber vorzustellen. Violetta Beauregarde ist die erste, die sich vorstellt. Sie umarmt plötzlich Wonka von der Seite. „Mister Wonka, ich bin Violetta Beauregarde.“¹¹⁸ sagt sie zu ihm. „Oh. Ist mir egal“¹¹⁹ erwidert er gleichgültig. Wonka ist sichtlich überrascht und angewidert. Körperkontakt scheint er zu meiden. Wenn es um seine Schokoladenfabrik geht blüht er allerdings auf und erklärt den Kindern fröhlich alles.

¹¹⁴ Schokoladenfabrik Buch, S. 155

¹¹⁵ Charlie und die Schokoladenfabrik (USA 2005, Tim Burton, DVD)

¹¹⁶ Charlie und die Schokoladenfabrik (USA 2005, Tim Burton, DVD)

¹¹⁷ Charlie und die Schokoladenfabrik (USA 2005, Tim Burton, DVD)

¹¹⁸ Charlie und die Schokoladenfabrik (USA 2005, Tim Burton, DVD)

¹¹⁹ Charlie und die Schokoladenfabrik (USA 2005, Tim Burton, DVD)

Bei Willy Wonka sind besonders Unterschiede im Verhalten und Charakterzügen zu verzeichnen. Im Buch wirkt er wilder und ausgelassener: „Wie flink er sich bewegte. Er machte unentwegt kleine ruckartige Bewegungen mit dem Kopf, [...]“¹²⁰

Im Film hingegen verhält sich Wonka ruhiger und mit bedacht. Dennoch ist er skurril, aber auf seine ganz eigene Art und Weise. Das wird deutlich durch seinen eigenartigen Empfang. Er hat sich für die Begrüßung der Gäste extra Kärtchen anfertigen lassen, von denen er abgelesen hat. Und eine Show-Einlage hat er ebenfalls speziell für die Gäste organisiert. Im Buch spricht Wonka dagegen frei und benötigt keine Begrüßungskarten und hat auch keine besondere Show-Einlage dargeboten. Das verändert die Szene im Film soweit, dass der Zuschauer den Eindruck bekommt, dass Wonka unsicher ist und sich deshalb mit den Kärtchen und der Show-Einlage so gut vorbereitet hat. Das heißt die Produzenten des Films haben Willy Wonka in einer etwas anderen Art vorgestellt, als es im Buch beschrieben wird.

Wenn man das Leben von Willy Wonka betrachtet, dann ist es eine berechtigte Veränderung der Produzenten. Denn Wonka war viele Jahre nicht mehr aus seiner Fabrik herausgekommen¹²¹ Somit hatte er, außer mit den Ompa-Lumpas, keinen Umgang mehr mit Menschen gehabt. Daher ist es nachvollziehbar, dass er verunsichert ist, wie er mit den Menschen umgehen soll und verhält sich distanziert. Das zeigt sich auch darin, dass er den körperlichen Kontakt meidet. Nachzulesen am Beispiel von oben, als Violetta Beauregarde ihn umarmt und er mit einem angewiderten Blick auf Distanz geht.¹²² Hier zeigt sich die Interpretation der Produzenten und des Regisseurs, die den Charakter ein wenig umformten. Im Buch ist Wonka nämlich ein offener und hilfsbereiter Mensch und hat keine Probleme mit Körperkontakt. Ebenfalls nachzulesen am Beispiel von Frau Schießler, die er am Arm nimmt und ihr hochhilft.

Wonkas Distanz im Film kommt vor allem zum Ausdruck, als er die Namen der Kinder nicht wissen möchte, da diese ihm egal sind. Im Buch ist es genau umgekehrt. Wonka möchte die Namen der Kinder wissen und schüttelt jeder Person die Hand. Er ist sehr herzlich und zuvorkommend. „Und wie bezaubernd du in deinem Nerzmantel ausiehst! Ich freue mich, dass du Zeit hattest herzukommen!“¹²³ sagt Wonka im Kinderbuch gegenüber Veruschka (Veruca). Hier wird der Unterschied sehr deutlich. Der Willy Wonka im Film benutzt keine derartigen Komplimente oder ist besonders freund-

¹²⁰ Schokoladenfabrik Buch, S. 63

¹²¹ Vgl. Schokoladenfabrik Buch S. 24

¹²² Vgl. Charlie und die Schokoladenfabrik (USA 2005, Tim Burton, DVD)

¹²³ Schokoladenfabrik Buch, S. 64

lich. Das könnte auch daran liegen, dass die Produzenten des Films eine Nebenhandlung erarbeitet haben. In der zusätzlichen Handlung wird das schwierige Verhältnis zwischen Willy Wonka und seinem Vater aufgegriffen, was es im Buch überhaupt nicht gibt. Das könnte darauf zurückgreifen, warum er teilweise kalt und distanziert an die Kinder und Eltern herantritt. Erst zum Ende der Geschichte taut er auf. Als Charlie der einzige Junge ist, der übrig geblieben ist, schüttelt Wonka zum ersten Mal wärmstens seine Hand.

Seine äußerliche Erscheinung wird er im Buch wie folgt beschrieben: Er ist ein sehr kleiner Mann¹²⁴ und er ist viel Älter als er aussieht (S.155). Er trägt einen schwarzen Zylinder auf dem Kopf und einen Frack aus pflaumenblauen Samt. Seine Hose ist „fläschengrün“¹²⁵ Und seine Handschuhe sind perlgrau. Er trägt einen eleganten Spazierstock mit einem goldenen Knauf. Und er hat einen kleinen, schwarzen Spitzbart.

Im Film sieht er sehr jung aus. Er hat eine glatte und weiße Haut, als hätte er längere Zeit keine Sonne mehr gesehen. Seine Haare sind braun, glatt und kurz geschnitten zu seinem sogenannten Bob-Schnitt. Er hat dunkelblaue Augen. Seine Zähne sind gerade und vollkommen weiß. Er trägt ebenfalls einen pflaumenfarbigen Frack aus Samt, der aber mehr rotstichig ist sowie auch eine schwarzen Zylinder auf dem Kopf. Seine Handschuhe sind lila. Er hat eine dunkle Hose an und ein schwarzes Oberteil aus dem ein bunter Hemdkragen heraussteht auf dem ein Emblem mit dem Buchstaben „W“ angebracht ist. Bei sich trägt er einen Spazierstock. Er trägt außerdem eine sehr große Sonnenbrille, als es sich draußen befindet, um die Gäste zu begrüßen. Einen schwarzen Spitzbart hat er nicht. Die Figur wurde hier eher auf den Schauspieler Johnny Depp angepasst, der die Rolle des Willy Wonka spielt. Von der Kleidung ist Wonka der Figur aus dem Buch sehr ähnlich.

3.2.12 Zusätzliche Handlung – Verhältnis zum Vater

Wie bereits aufgegriffen, gibt es im Film eine zusätzliche Handlung, die zu der eigentlichen Geschichte parallel in Form von Rückblenden gezeigt wird. Darin geht es um das schwierige Verhältnis zwischen Willy Wonka und seinem Vater Wilbur Wonka. Im Buch ist diese Handlung nicht vorhanden.

¹²⁴ Vgl. Schokoladenfabrik Buch, S. 63

¹²⁵ Vgl. Schokoladenfabrik Buch, S. 63

Wilbur Wonka ist Zahnarzt und ist strickt gegen sämtliche Süßigkeiten. Daher erlaubt er seinem Sohn Willy Wonka auch keine Schokolade zu essen, oder sonstige Süßigkeiten in den Mund zu nehmen. Die erste Rückblende findet statt, als Wonka mit den Kindern und deren Eltern bei der Besichtigung in einem Boot sitzt. „Können sie sich an ihre Kindheit noch erinnern?“¹²⁶ fragt Charlie neugierig. Dadurch gerät Wonka ins Träumen. Erst lächelt er, in der nächsten Sekunde wirkt sein Gesichtsausdruck traurig. Plötzlich spricht der Erzähler des Films: „In Wahrheit hatte Willy Wonka schon seit Jahren nicht mehr an seine Kindheit gedacht.“¹²⁷ und es folgt eine Rückblende, als Wonka noch ein kleiner Junge war. Wahrscheinlich um die neun oder zehn Jahre alt. „Süßes oder Saures“¹²⁸ hört man im Hintergrund Kinder rufen. Es ist gerade Halloween Zeit und alle Kinder laufen verkleidet auf der Straße und klopfen von Tür zu Tür. Auch der kleine Willy Wonka ist dabei und klopft an der Tür um sich Süßigkeiten abzuholen, mit denen er anschließend nach Hause geht. „Willy Wonka war der Sohn des bekanntesten Zahnarztes der Stadt“, erklärt der Erzähler im Film. Sein Vater, Wilbur Wonka packt zu Hause alle Süßigkeiten aus, die der kleine Willy mitgebracht hat. Über jeden der einzelnen Süßigkeiten, wie Schokolade oder Bon Bons gibt er negative Kommentare ab. Willy Wonka, der brav auf einem Sessel sitzt hört sich unterdessen die mahnenden Worte seines Vaters an. Anschließend muss er mit ansehen, wie sein Vater die gesamten Süßigkeiten ins Kaminfeuer schmeißt. Besonders auffallend ist die massive Zahnspange im Mund, die der kleine Willy Wonka trägt. Sie ist auf dem ganzen Kopf mit Drähten befestigt ist. Sein Vater legt als Zahnarzt ganz offensichtlich besonders viel Wert auf die Zahnpflege seines Sohnes. Symbolisiert wird das zusätzlich durch die sehr große Zahnspange, die sein Sohn trägt. Hier endet die erste Rückblende.

Der Zuschauer bekommt einen ersten Eindruck, wie Willy Wonka als Kind gelebt hat und warum er jetzt so ist, wie er ist.

In der zweiten Rückblende stellt Charlie dem Fabrikbesitzer erneut eine Frage über seine Vergangenheit. „Wissen sie noch was die erste Süßigkeit war, die sie gegessen haben?“¹²⁹ Willy Wonka verneinte diese Frage und wirkte sehr nachdenklich. Anschließend spricht wieder der Erzähler der Geschichte: „In Wahrheit erinnerte sich Willy Wonka ganz genau, an die aller erste Süßigkeit, die er je gegessen hatte.“¹³⁰

¹²⁶ Charlie und die Schokoladenfabrik (USA 2005, Tim Burton, DVD)

¹²⁷ Charlie und die Schokoladenfabrik (USA 2005, Tim Burton, DVD)

¹²⁸ Charlie und die Schokoladenfabrik (USA 2005, Tim Burton, DVD)

¹²⁹ Charlie und die Schokoladenfabrik (USA 2005, Tim Burton, DVD)

¹³⁰ Charlie und die Schokoladenfabrik (USA 2005, Tim Burton, DVD)

Währenddessen sieht man in der zweiten Rückblende, wie der kleine Willy Wonka den Kamin säubert. Dabei entdeckt er ein kleines Stück Schokolade, welches noch übrig geblieben ist, nachdem sein Vater die ganzen Süßigkeiten in das Feuer warf. Der kleine Willy packt die Schokolade schnell aus und legt sich ein Stück in seinen Mund, welches voll mit Drähten übersät ist, aufgrund der Zahnsperre. Danach wird gezeigt, wie der kleine Willy Wonka draußen auf einer Treppe sitzt und heimlich Schokolade isst. Er hat ein kleines Notizbuch dabei und notiert sich den Geschmack der unterschiedlichen Schokoladensorten. Als nächstes plündert er Kaugummi-Automaten und begutachtet staunend einen Laden durch ein Schaufenster, in dem unterschiedliche Süßigkeiten hergestellt werden. Damit endet die zweite Rückblende.

Hierbei sieht der Zuschauer, wie Willy Wonka das erste Mal Schokolade und Süßigkeiten probiert und wie er zu dieser Leidenschaft gekommen ist.

Die dritte Rückblende erfolgt, als sich Wonka und die Besucher in einem gläsernen Fahrstuhl befinden. Darin sagt Mike Teavee „Süßigkeiten sind nur Zeitverschwendung.“¹³¹ Das gleiche sagte auch Wilbur Wonka zu seinem Sohn Willy, als er noch klein war. Damit wird ein fließender Übergang zur dritten Rückblende geschaffen. „Mein Sohn wird bestimmt kein Chocolatier!“¹³² führt Wilbur Wonka fort. Daraufhin läuft der kleine Willy Wonka weg, um die Schokoladenhauptstädte dieser Welt zu erkunden. Sein Vater warnt ihn allerdings: „Nur zu. Wenn du zurückkommst bin ich nicht mehr hier.“¹³³ Vater und Sohn gehen im Streit auseinander. Und als der kleine Willy Wonka wirklich nicht mehr weiß, wohin er gehen soll, beschließt er nach Hause zu laufen. Allerdings steht das Haus, in dem er gelebt hat plötzlich nicht mehr da.¹³⁴

Das ist die dritte und letzte Rückblende. Hierbei wird deutlich welches Verhältnis Willy Wonka zu seinem Vater hatte. Am Ende der Besichtigung erklärt er Charlie, dass er ihm die Schokoladenfabrik vermachen möchte. Allerdings lehnt Charlie das Angebot ab, da er sonst seine Familie nie mehr wieder sehen würde. Willy Wonka bemerkt das innige Verhältnis zwischen Charlie und seiner Familie. Er ist sehr überrascht, dass Charlie sich gegen die Schokoladenfabrik entscheidet, um mit seiner Familie zusammen sein zu können. Danach beginnt Willy Wonka sein Leben zu überdenken. Schließlich begibt er sich zusammen mit Charlie zu seinem Vater, Wilbur Wonka. In seiner Praxis erkennt Wilbur Wonka anhand der Zähne, dass sein Sohn auf seinem Patien-

¹³¹ Charlie und die Schokoladenfabrik (USA 2005, Tim Burton, DVD)

¹³² Charlie und die Schokoladenfabrik (USA 2005, Tim Burton, DVD)

¹³³ Charlie und die Schokoladenfabrik (USA 2005, Tim Burton, DVD)

¹³⁴ Vgl. Charlie und die Schokoladenfabrik (USA 2005, Tim Burton, DVD)

tenstuhl sitzt. Charlie sieht unterdessen, dass Wilbur Wonka in den letzten Jahren alle möglichen Zeitungsausschnitte von seinem Sohn gesammelt hatte. Willy Wonka und sein Vater haben nach den vielen Jahren wieder zueinander gefunden. Willy Wonka hat nun mehr Verständnis für Charlies Entscheidung und lässt Familie Bucket schließlich ebenfalls in seiner Schokoladenfabrik hausen.

Im Buch erklärt Wonka, dass er selber keine Familie hat: „Ich habe keine Kinder und keine Verwandten.“¹³⁵ Mehr wird nicht erklärt. Auch über einen möglichen Vaterkomplex ist nichts bekannt. Die Nebenhandlung im Film mit dem Vater von Willy Wonka ist somit neu entstanden. Der Regisseur des Films Tim Burton sagte mal in einem Interview, dass es ihm wichtig sein nicht nur die Geschichte nachzuerzählen, sondern auch hinter die Geschichte zu schauen und die Hintergründe zu untersuchen. „Vielmehr wollte ich an die Wurzeln der Geschichte, weshalb ich unter anderem auf den Vater von Willy Wonka eingehe.“¹³⁶ Das heißt Tim Burton wollte dem Zuschauer erklären, wie Willy Wonka zum Schokoladenfabrikant geworden ist und warum er so verrückt nach Schokolade ist. Das erschließt sich daraus, dass Willys Vater ihm Jahre lang verboten hatte Süßigkeiten und Schokolade zu essen.

Welche Auswirkung hat die zusätzliche Nebenhandlung nun auf die Geschichte? Zum einen ist die Geschichte reicher an Informationen geworden. Was die Leser des Buches in Bezug auf Wonkas Familie eventuell nur erahnen konnten, hat der Regisseur Tim Burton in seiner Verfilmung auf seine Interpretationsweise dargestellt. Zum anderen kann der Zuschauer aufgrund der Rückblenden besser erfassen und nachvollziehen, was in Wonkas Kopf vorgeht und weshalb er zu so einer außergewöhnlichen Persönlichkeit geworden ist.

¹³⁵ Schokoladenfabrik Buch, S. 155

¹³⁶ Tschiedert, Markus: Tim Burton im Gespräch, 2005

4 Schlussfolgerung

Ziel der vorliegenden wissenschaftlichen Arbeit war es herauszufinden, wie und warum an einer Filmadaption oftmals gekürzt oder etwas verändert wird, so dass sie sich von der eigentlichen Buchvorlage unterscheidet. Anschließend wurde betrachtet, ob und wie weit solche Veränderungen die ursprüngliche Geschichte beeinflussen.

Zu diesem Zweck wurden zwei unterschiedliche Werke untersucht. Zum einen der Romanklassiker „Der große Gatsby“ von F. Scott Fitzgerald und dessen gleichnamige Verfilmung vom Regisseur Baz Luhrmann sowie der Kinderbuchklassiker „Charlie und die Schokoladenfabrik“ und dessen gleichnamige Verfilmung vom Regisseur Tim Burton. Einzelne Szenen wurden zwischen der jeweiligen Buchvorlage und der Verfilmung verglichen und auf Unterschiede oder Gleichheiten untersucht. Es wurde betrachtet weshalb Veränderungen oder Auffälligkeiten aufgetreten sind und wie sich diese auf die Geschichte auswirkten.

Dabei ergab sich, dass viele Kriterien verändert oder anders gelöst werden müssen, um eine erfolgreiche Adaption zu ermöglichen. Auch Gründe wie persönliche Empfindungen und eigene Interpretationen des Regisseurs und der Produzenten des Films spielen dabei eine Rolle. Andererseits wurde festgestellt, dass es auch Szenen gibt, die sich in eine Verfilmung gut eingliedern lassen, da sie sich der Filmdramaturgie im Wesentlichen anpassen.

Einer der prägnantesten, untersuchten Kriterien, war das Weglassen von bestimmten Szenen bei der Verfilmung. Das heißt Handlungsabläufe, die im Buch beschrieben sind, sind in der Filmadaption nicht vorhanden. So zum Beispiel das Ende von „Der große Gatsby“. Nach Gatsbys Tod ist der Film im eigentlichen zu Ende. Im Buch hingegen gibt es noch eine Beerdigung und ein paar weitere Gespräche. Feststellen kann man dabei, dass einer der Gründe für das Weglassen von Szenen der ist, dass die Zeit einfach fehlt. Ein Buch richtet sich nicht nach Zeit, höchstens nach der Seitenzahl. Um den Film allerdings nicht unnötig in die Länge zu ziehen, müssen die Produzenten des Films besonders Rücksicht auf die Zeit nehmen. Dabei werden Szenen selektiert. Das heißt, Handlungen, die für die Geschichte keine große Rolle spielen, müssen wegfallen, da sie sonst Zeit wegnehmen und zu viel unnötiger Ballast entsteht.

Neben dem Wegfallen von Szenen oder Handlungen, wurde festgestellt, dass auch Charaktere im Film wegfallen können oder müssen. Wenn diese zum Beispiel nicht relevant für das Geschehen oder die Geschichte sind. Für den Zuschauer ist es außerdem schwierig einem Handlungsablauf zu folgen, wenn doppelt so viele Charaktere vertreten sind, als nötig. Häufig ist das Zeitproblem auch einer der Gründe, da für die zusätzlichen Charaktere, auch zusätzliche Dialoge und Funktionen in der Geschichte

erstellt werden müssen und das beansprucht Zeit. Im Kinderbuch „Charlie und die Schokoladenfabrik“ sind zum Beispiel beide Elternteile der Kinder bei der Besichtigung der Fabrik dabei. Im Film hingegen darf nur jeweils ein Elternteil das Kind begleiten. Für den Film eine gute Lösung, da ein Elternteil, die Meinung von beiden Elternteilen aus dem Buch repräsentiert.

Ein weiteres Kriterium, das beim Vergleich festgestellt wurde, ist das genaue Gegenteil. Hierbei handelt es sich um das Hinzufügen von Szenen in der Verfilmung. Solche zusätzlichen Handlungen sind im Buch nicht beschrieben und extra für den Film entstanden. Wie zum Beispiel die Nebenhandlung bei „Charlie und die Schokoladenfabrik“, in der es um das schwierige Verhältnis zwischen Willy Wonka und seinem Vater geht, das in Rückblenden gezeigt wird. Solche zusätzlichen Szenen oder Nebenhandlungen erfüllen den Zweck, den Zuschauer in der Geschichte auf etwas Bestimmtes hinzuweisen, in ein anderes Licht zu rücken, oder einfach um den Zuschauer über eine Situation, Handlung oder Charakter aufzuklären. Bei dem genannten Beispiel wird der Zuschauer mit Hintergrundinformation versorgt und kann sich in das Geschehen besser hineinversetzen. Außerdem verleiht es der Geschichte mehr Tiefe.

Weiterhin wurde festgestellt, dass die Zeitform in einer Filmadaption verändert oder angepasst werden kann. Sie kann modernisiert und an die gegenwärtige Zeit adaptiert werden. Wie zum Beispiel bei „Charlie und die Schokoladenfabrik“. Darin ist in der Buchvorlage beschrieben, dass das Kind, Mike Teavee Fernsehsüchtig ist. Im Film wurde diese Eigenschaft weiterentwickelt und an die heutige Zeit angepasst. Und so kommt es, dass Mike Teavee im Film vor allem Videospielesüchtig ist. Oder die Musik von „Der große Gatsby“ ist sehr modern und mit Musik aus der heutigen Zeit gewählt worden, obwohl der Film in den zwanziger Jahren spielt.

Es gibt noch mehr Feststellungspunkte, wie zum Beispiel das verschärfte Darstellen der unerzogenen Kinder in „Charlie und die Schokoladenfabrik“, was das Ziel hat, deren Eigenschaften und Funktionen beim Zuschauer sofort sichtbar zu machen. Diese Faktoren werden hervorgehoben zum Beispiel durch Gestik, Mimik, Sprache und Stil. Ein weiteres Kriterium, welches bei einer Adaption häufig verändert wird, ist die Erzählweise. Diese muss an den Film angepasst werden. Bei „Der große Gatsby“ wurde dafür speziell ein Dialog zwischen der Hauptfigur und einer Nebenfigur entwickelt.

Abschließend kann festgestellt werden, dass die Frage, wie und warum an einer Filmadaption oftmals gekürzt oder etwas verändert wird, differenziert beantwortet werden muss. Einerseits sind dabei die Kriterien zu beachten, die für eine Filmadaption wichtig sind. Wie bereits genannt, gibt es unterschiedliche Gründe und Ursachen, weshalb eine Verfilmung oftmals anders wiedergegeben wird als ein Buch. Das liegt im Allgemeinen daran, dass jedes Medium seine eigene Form hat, eine Geschichte wiederzu-

geben. Deshalb ist es notwendig, dass die Buchvorlage mit Hilfe des Drehbuchs, an die Art des Films angepasst wird, da es sonst als Film nicht funktioniert. Dabei können derartige Veränderungen entstehen. Andererseits gibt es einen gewissen Spielraum, den der Regisseur oder die Produzenten des Films haben. Diese können ihre persönlichen Empfindungen und Interpretationen einfließen lassen und so die Geschichte oder Teile der Geschichte verändern. Die hier erarbeiteten und festgestellten Punkte, sind aufgrund des begrenzten Umfangs der wissenschaftlichen Arbeit nur einige wenige, die bei einer Filmadaption eine wichtige Rolle spielen. Es gibt noch weitere Kriterien, die untersucht werden können. Auswirkungen auf die Geschichte, aufgrund von Veränderungen bei einer Filmadaption sind immer individuell zu betrachten. Jede Geschichte hat ihren eigenen Weg.

Literaturverzeichnis

Literatur:

DAHL, Roald: Charlie und die Schokoladenfabrik. Mit Bildern von Quentin Blake, 15., aktualisierte Auflage, Veröffentlicht im Rowohlt Taschenbuch Verlag Hamburg 2013 (engl. Originalausgabe: Charlie and the chocolate factory, 1964)

FITZGERALD, F. Scott: Der große Gatsby. Anaconda Verlag GmbH Köln 2011 (engl. Originalausgabe: The great Gatsby, 1925)

KEANE, Christopher: Schritt für Schritt zum erfolgreichen Drehbuch. Autorenhaus-Verlag Berlin 2002 (engl. Originalausgabe: How to write a selling screenplay, 1998)

MEYER, Andreas / Witte Gunther / Henke Gebhard u.a.: Syd Field. Drehbuchschreiben für Fernsehen und Film. Ein Handbuch für Ausbildung und Praxis. 2., aktualisierte Auflage, Ullstein Heyne List GmbH & Co. KG Berlin 2003

SCHNEIDER, Michael: Vor dem Dreh kommt das Buch. 2., vollständig überarbeitete Auflage, UVK Verlagsgesellschaft mbH, Konstanz 2007

Internetquellen:

LUHRMANN Baz / Pearce Craig: Screenplay. The Great Gatsby. Based on The Great Gatsby by F. Scott. Fitzgerald. PDF, o.J., in: http://www.warnerbros2013.com/assets/pdf/greatgatsby_sp.pdf (Zugriff am 10.06.2014)

TSCHIEDERT, Markus: Tim Burton im Gespräch. Nie wieder Eichhörnchen im Film! In Kino.de vom 10. August 2005, <http://www.kino.de/news/nie-wieder-eichhoernchen-im-film/184054> (Zugriff am 08.06.2014)

UNESCO: Recommendation concerning the International Standardization of Statistics Relating to Book Production and Periodicals. 19. November 1964, in: http://portal.unesco.org/en/ev.phpURL_ID=13068&URL_DO=DO_TOPIC&URL_SECTION=201.html (Zugriff am 10.06.2014)

ZIPPS, Martin: Das Bild der deutschen im Weltkino, in: Süddeutsche.de vom 15. September 2012, <http://www.sueddeutsche.de/kultur/das-bild-der-deutschen-im-weltkino-hitlergruss-und-fettanzug-1.1143822-2> (Zugriff am 16.06.2014)

Bewegte Bilder:

Film: AUGUST, John; Burton, Tim; Depp, Johnny, Highmore, Freddie: Charlie und die Schokoladenfabrik: USA, 2005, 110 Minuten (DVD) [engl. Originalausgabe: Charlie and the chocolate factory]

Film: LUHRMANN, Baz; Pearce, Craig; Maguire, Tobey; DiCaprio, Leonardo: Der große Gatsby: Australien/USA, 2013, 137 Minuten (DVD) [engl. Originalausgabe: The great Gatsby]

Anlagen



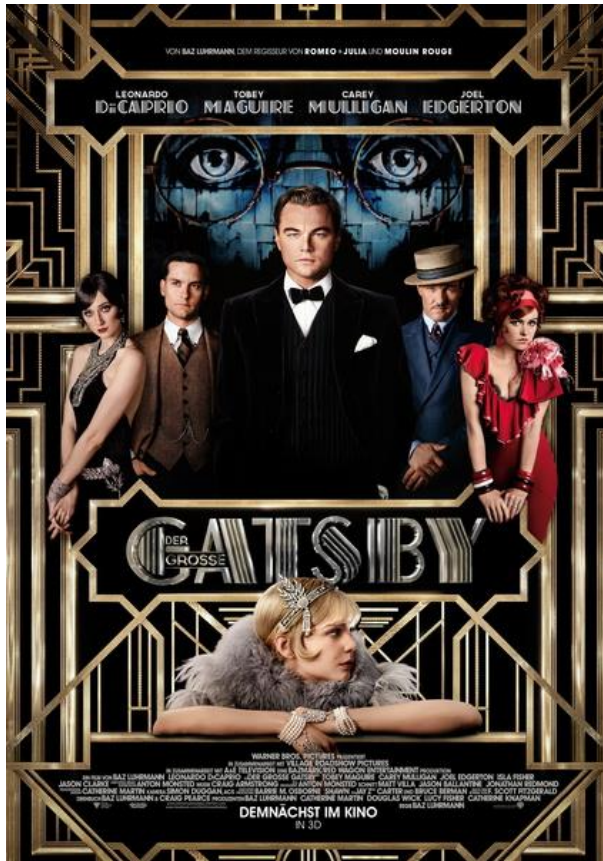
<http://www.kino.de/kinofilm/charlie-und-die-schokoladenfabrik/fotoshow/80748/208272>

Filmplakat: Charlie und die Schokoladenfabrik



<http://www.kino.de/kinofilm/charlie-und-die-schokoladenfabrik/fotoshow/80748/208272>

Kinder, gemeinsam mit ihren Eltern bei der Besichtigung der Schokoladenfabrik mit Willy Wonka.



<http://www.kino.de/kinofilm/der-grosse-gatsby/fotoshow/136773/781450>

Filmplakat: Der große Gatsby, mit Haupt- und Nebendarstellern



<http://www.kino.de/kinofilm/der-grosse-gatsby/fotoshow/136773/782582>

Daisy Buchanan und Jay Gatsby bei einer seiner Feste

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Ort, Datum

Vorname Nachname